

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Bestellt täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in den Expeditionen, Markenbesitzer 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M...

Anzeigen nehmen an: Briesen: B. Gonschorski, Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr., Greifswald: H. B. Kramrohl...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Das französische Nationalfest

welches alljährlich am 14. Juli zur Erinnerung an die an jenem Tage 1789 erfolgte Erstürmung des berüchtigten Staatsgefängnisses Bastille von den Franzosen gefeiert wird...

Trotz des trüben und unsicheren Wetters herrschte am eigentlichen Festtage in den Straßen der französischen Hauptstadt ein sehr reges Leben. Vormittags fanden vor den Denkmälern Gambetta's, der Jungfrau von Orleans und der Stadt Straßburg die herbämmlichen Kundgebungen statt...

Das diesjährige Nationalfest zeichnete sich von seinen Vorgängern dadurch aus, daß es russisch und französisch ausfiel. Besonders in den Volkswinkeln von Paris waren von den ausgehängten Fahnen ein Drittel russische, zwei Drittel französische. Auch Pferde und Wagen waren mit russischen und französischen Fahnen geschmückt...

In einem auffallenden Artikel führt das Pariser Blatt 'Figaro' aus, es sei Zeit, daß Frankreich aus dem Zeitabschnitt der Liebäugelei mit Rußland in den der festen Verbindung trete. Die Liebäugelei, die Rußland zu nichts verpflichte, könne Frankreich sehr schaden...

Von den Weltausstellungen.

Der französische Handelsminister Roche entwickelt in einem Bericht an den Präsidenten der Republik, Carnot, bereits die Bedeutung der für das Jahr 1900 geplanten Pariser Weltausstellung. Ein durch dieselbe ermöglichter Vergleich zwischen den Fortschritten in den Produktionsmethoden am Anfang und Ende eines Zeitabschnittes von hundert Jahren werde die kostbarsten Aufschlüsse bieten...

Die Auffassung der deutschen Regierung über den Plan einer Weltausstellung in Berlin geben die 'Berliner Politischen Nachrichten' wie folgt wieder:

'Um mit Paris zu wetteifern, bedürfen wir für unsere Weltausstellung einer Originalidee. Haben wir sie? Es ist der Vorschlag gemacht worden, die Schöpferarbeit des 19. Jahrhunderts auf den verschiedensten Gebieten vorzuführen. Herr Siemens hat auf diesen Vorschlag ein Völkerverbündungssest aufbauen wollen. Aber wissen wir denn, wer unserer Einladung folgt? Weil dies ungewiß ist, findet der Vorschlag einer nur nationalen Jubiläumsausstellung wider seine Befürworter. Andere führen aus, daß der Rahmen der fremden Aussteller, ob vollständig oder nicht, nicht zu entbehren sei. Gewiß, allen diesen Zweifeln muß ein muthiger Wille jetzt bald ein Ende machen. Von wem ist dieser Wille zu erwarten? Es ist falsch, ihn den Reichsbehörden zuzumuthen, weil diese nicht in der Lage sind, die aufzubietenden Mittel zu übersehen. Unseres Erachtens kann der entscheidende Anstoß nur von der Großindustrie ausgehen. Aber wohl gemerkt, wir wollen diesen Entschluß der Großindustrie nicht auslegen als ein patriotisches Opfer, sondern als eine wohlverwogene That. Kann die Großindustrie nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß sie mit einer Fülle gebiegender Leistungen aufzutreten im Stande ist, die bisher noch keinem Auge geboten wurden, so soll sie ja nicht ein Opfer bringen, das schwere Lasten ohne Entschädigung durch Ehre und geschäftliche Vortheile in Aussicht stellt. Daß eine deutsche Ausstellung, ob national oder international, nur in Berlin stattfinden kann, bedarf trotz einzelner Einwände keiner Erörterung. Defto schwieriger ist die Aufgabe, in Berlin den Platz zu finden. Eigentlich ist nur ein empfehlens-

würther Vorschlag gemacht worden, der des Architektenvereins, welcher den Grunewald empfiehlt. Denn die Unbrauchbarkeit von Treptow, das zu viel Wasser hat, und des Kreuzbergs, der gar kein Wasser hat, leuchtet auf den ersten Blick ein. Nun also der Grunewald. Es sollen 250 Hektare, die man für den Ausstellungsraum fordert, in einem Walde niedergelegt werden, den man bei der zu erwartenden Ausdehnung Berlins schon oft als die unentbehrliche Lunge der künftigen Stadt bezeichnet hat. Jetzt aber, wo diese Stadt erst in der Phantastie existirt, ist man auf dem Boden des Grunewaldes eben nicht in Berlin, sondern weit von Berlin, zwischen Spandau und Potsdam. Was sind heute Entfernungen? Gewiß. Aber zur Wirkung einer Weltausstellung gehört doch wohl als erste Bedingung, daß eine Großstadt die Ausstellungswelt entweder im städtischen Innern beherbergt, oder doch Stadt und Ausstellung zu einem ununterbrochen eindrucklichen Bild aneinanderrückt. Man kann über solche Bedenken hinwegsehen, wenn man Hoffnung hat, die Leistung so großartig zu gestalten, daß sie alle Opfer vergesse und alle Läden übersehen läßt. Hat man diese Hoffnung? Die Entscheidung, wir wiederholen es, gebührt der Großindustrie. Von ihr wird, wie die amtlich ertheilte verankerteste Umfrage ergibt, ein entschlossenes Ja oder ein entschlossenes Nein erwartet.'

Ueber den Nutzen einer Weltausstellung in Berlin sind sich die Gelehrten nicht einig. Der Professor der Nationalökonomie Schmoller ist dagegen, Prof. Neuleaux, ein bekannter Ausstellungsstudier, ist dafür und verpricht sich großen Erfolg.

Wie man auch über eine Ausstellung in der deutschen Reichshauptstadt denken mag, Paris hat nun einmal mehr natürliche Anziehungskraft als Berlin, unlegbar besitzen auch die Pariser ein größeres Ausstellungstalent als die Berliner und die französische Regierung nimmt sich thätigst solcher Dinge leider energischer und zeitiger an als die deutsche. Bei uns in Deutschland fehlt es auf gar vielen Gebieten noch immer an entschlossenem Wagemuth, es wird zu viel 'ermittelt' und wenn dann aus riesigem Schreibwerk etwas ermittelt ist, sind andere Leute bereits zu vorgekommen. Jedenfalls aber wird nach der großen Ausstellung in Chicago, welche von den Amerikanern — die keine schweren Militärlasten zu tragen haben — mit riesigen Mitteln ins Werk gesetzt wird, die nächste europäische Ausstellung, wo sie auch sein mag, einen sehr schweren Stand haben.

Ein Modell des deutschen Reichstagsgebäudes soll in der deutschen Architektur-Abtheilung der Weltausstellung zu Chicago ausgestellt werden. Das Modell wird unter Verwendung schon vorhandener Theile von Professor Otto Lessing-Berlin in einem Maßstabe von 1:25 ausgeführt.

Ein Goldbarren im Gewichte von 500 Pfund und im Werthe von 150 000 Dollars wird ein Hauptgegenstand in der Abtheilung für Bergbau und Mineralien auf der Weltausstellung in Chicago sein; ein Minenbesitzer in Helena ist der Aussteller. Die Leiter der türkischen Ausstellung haben ganz besondere Vorkehrungen getroffen, ihre Ausstellung zu einer der anziehendsten in dem industriellen Wettbewerben im Jackson-Park zu gestalten. Zu diesem Zwecke wird ein Schiff gemietet werden, auf welchem 400 Lärchen nach Chicago befördert werden. Eine 'Straße von Konstantinopel' wird errichtet werden mit Bazars, Restaurants u. s. w. In Halifax wird gegenwärtig ein Schooner ausgerüstet, der für die Eisgegend bestimmt ist; von dort sollen zehn oder zwölf Eskimo-Familien zur Ausstellung gebracht werden. Neben den Eskimo werden deren Hunde, Fischereigeräthe, überhaupt Alles, was zum Eskimo-Haushalt gehört, zur Ausstellung gelangen.

Ein Riesenfernrohr soll der Hauptanziehungspunkt der nächsten Pariser Weltausstellung bilden. Ein Herr Deloncle machte dieser Tage dem Industrie- und Handelsverein in Paris eine Mittheilung, welche er mit der Bitte einleitete, man möge nicht glauben, daß er den Bestand verloren habe. Die Pariser würden im Jahre 1900 das Vergnügen haben, ihren Besuchern den Mond auf einen Meter vor die Augen zu rücken. Herr Deloncle überwand darauf die Ungläubigkeit seiner Zuhörer durch genauere Aufschlüsse. Die materielle Möglichkeit, sagte er, den Mond, den jetzt die stärksten Teleskope uns in einer Entfernung von 60 Kilometern zeigen, in die nächste Nähe zu rücken, ist längst dargezhan; es handelt sich nur darum, jene Instrumente durch ungleich stärkere zu ersetzen und der technischen Schwierigkeiten ihrer Herstellung Herr zu werden. Man hat berechnet, daß es eines Spiegels von 3 Meter Durchmesser und 50 Centimeter Dicke (was ein Gewicht von nahezu 8000 Kilogramm darstellt) bedürfte, um den Mond auf einen Meter nahe zu rücken (zu nahe beinahe für Weitsichtige). Die Werkmeister der berühmten Spiegelabrik von Saint-Gobain machen sich anheischig, dieses gewaltige Krystallgebilde in vollkommener Reinheit und Fehlerlosigkeit bis zum Jahre 1900 zu liefern; der Astronom Voeyw und die Simelephotographen-Gebrüder Henry haben es übernommen, denselben ein geeignetes Instrument anzupassen. Es bleibt somit nur noch die Geldfrage übrig, von der vorläufig nicht gesprochen wird. Die Regierung hat, wie es heißt, zu dem Plan bereits ihre Genehmigung gewährt.

Der Vormarsch der Cholera.

Die Choleraepidemie, welche immer weiter von der Wolga aus ins Innere des Barenreiches vordringt, legt von neuem die volle Kopflosigkeit und Unzulänglichkeit der russischen Behörden, der obersten sowohl wie der untersten, an den Tag.

Man hätte erwarten müssen, daß die im verfloffenen Jahre in den Nothstandsbezirken gesammelten schlechten Erfahrungen Nutzen gestiftet und mindestens an den obersten Stellen eine einschneidende Thatkraft entwickelt hätten; die vorliegenden Thatfachen beweisen aber wiederum, daß man ruhig die Hände in den Schooß legt und zusieht, wie Rußland immer tiefer ins Verderben sinkt. Noch sind keine drei Wochen verfloßen, da tauchten die ersten Nachrichten vom Vordringen der Cholera aus Persien auf; sie war zuerst in Askabad in Transkaukasien aufgetreten; heute besteht kein Zweifel, daß, wenn damals sofort die strengsten und dort leicht ausführbaren Abwehrmaßregeln durchgeführt worden wären, die Weiterverbreitung der Cholera erfolgreich hätte verhindert werden können. Vergeblich aber erbat sich der Gouverneur General Kuropatkin umfassende Vollmachten. Die Petersburger Minister, namentlich der der Finanzen, fürchteten, wie der 'Röln. Ztg.' geschrieben wird, daß solche einschneidenden Maßregeln den Kredit des Reiches, der schon ohnehin durch die letzte Mißernte so sehr gelitten hatte und dem ein neuer schwerer Schlag durch die diesjährige, wenig gute Aussichten verheißende Ernte bevorsteht, bößlich untergraben würden. So wurden nur halbe Maßregeln beschlossen; schnell drang die Seuche nach Baku vor, von dieser Stadt aus, wo alles rathlos und thallos war, wo viele Aerzte ausriffen, sind im Verlauf von knapp 14 Tagen über 25 000 Einwohner ins Jüner Rußlands geflüchtet; sie haben sich, ohne angehalten zu werden, über das ganze Reich zerstreut, noch dieser Tage sind von dort hier in Petersburg Flüchtlinge ungehindert eingetroffen. So hat die Seuche schnell an vielen Orten Wurzel gefaßt. Auf der Wolga setzten die Dampfer die Cholerakeulen einfach an der nächsten Landestelle ans Ufer; dort blieben sie Tage lang im Freien unbedeckt, ein neuer Anstehungsherd, noch dazu in jenen Nothstandsbezirken, die infolge der langen Hungerzeit und des Typhus eine nicht widerstandsfähige Bevölkerung besaßen. Immer näher rückte die Cholera der Kewa-Residenz, Nischny - Nowgorod ist der Mittelpunkt des russischen Bahn- und Wasserverkehrs; die Stadt, namentlich die Marktgegend, starrt schon zu gewöhnlichen Zeiten von Schmutz und Unrath und ist der fruchtbarste Boden für alle ansteckenden Krankheiten. Die Verchiebung des Ende dieses Monats zu eröffnenden großen Marktes daselbst wäre jetzt die mindeste Vorsichtsmaßregel, die angeordnet werden müßte. Aber auf diesem Markte kommen für etwa 200 Millionen Rubel Waaren in Umschlag. Die Verlegung des Marktes wäre also für den russischen Handel und das russische Gewerbe sehr empfindlich. Deshalb lassen die Minister, wie berichtet, ohne weiteres die Abhaltung des Marktes zu, mag dann die Cholera ihren Lauf nehmen. Es werden dort allerdings Vorkehrungen gegen die Weiterverbreitung der Seuche getroffen. Man hat sich bereits auf vier- bis fünfhundert Cholerafälle täglich während der Messe eingetrichtert. Ein auf diese Zahl von Kranken berechnetes schwimmendes Hospital ist fertig und liegt am Ufer der Wolga verankert, durch die ganze Wasserfläche dieses mächtigen Stromes von der Stadt getrennt.

Unerwartet sieht es dagegen mit den Vorkehrungen noch trostlos aus. In Moskau sollen zur Abwehr der Cholera Professionen (!) veranstaltet werden. Die Zustände in den Vororten von St. Petersburg, wo ein Theil der Bevölkerung den Sommer verbringt, schildert eine Zeitschrift an die Nowoje Wremja in den trübsten Farben. Ob für diese, im Sommer dicht bevölkerten Vororte irgend etwas Ernstliches geschehen wird, erscheint durchaus zweifelhaft, da es sich herausgestellt hat, daß die Stadt selbst, die ja doch in erster Reihe zu berücksichtigen ist, in manchen ihrer abgelegenen Theile nicht besser gestellt ist, als die Wehrhaft der dortigen Vororte. Allerdings hat der russische Ministerrath zu Vorbeugemitteln jetzt 3 Millionen Rubel bewilligt.

Aber was nützen jetzt die Gelder? Die Cholera ist einmal in das europäische Rußland eingebrungen und hat ihren menschenmordenden Siegeszug hindernißlos wolgaaufwärts angetreten. Jarizyn, Saratow und das nicht weit von Nischny-Nowgorod gelegene Kasan sind gefallen. Nowgorod wird widerstandslos folgen und von hier aus wird dann die Seuche vielleicht das ganze Land durchziehen. In Jarizyn bei Loda sollen schon jetzt drei choleraähnliche Erkrankungen — vermuthlich Cholerae — vorgekommen sein. Schlechte Ausichten!

Die etwa 25 000 Personen, welche beim Einzug der Cholera aus Baku flohen, sind der Fluch des Landes geworden, da sie größtentheils von der Krankheit schon befallen waren. Dieses Baku schildert ein russischer Reisender in der Nowoje Wremja als ein 'fertiges gigantisches Institut für Experimentalméizin durch Züchtung des Cholerabazillus', indem er die schmutzige Bevölkerung als den günstigsten Nährboden bezeichnet, der zur Vermehrung der Bazillen denkbar ist. Weiter heißt es wörtlich:

Selbst in den besten Theilen der Stadt herrscht ein Gestank, der geradezu unerträglich ist, wenn der Nordwind das Wasser ins Meer treibt und die nahe am Ufer gelegenen Stellen bloßlegt, zu denen aller Unrath der Stadt fließt. In der 'asiatischen' Stadt drängt sich ein Haus an das andere, ohne Straßen, nur mit engen, trümmen, gewundenen Durchgängen, in denen zwei Paulefel einander oft kam ausweichen können, mit Häusern voll Schmutz und Unrath, da nach asiatischer Sitte Alles aus dem Hause hinausgegossen und geschüttet wird, so daß sich stellenweise kleine überfließende Bäche bilden. Die Häuser selbst bestehen aus einem oder zwei Fremdenzimmern zum Empfang von Gästen, und einem zweiten Zimmer, in dem sich die ganze

Familie aufhält und schläft. Inmitten des Hofes befindet sich ein kleines Bassin, welches mit Wasser gefüllt wird, das man sich mit Krügen holt; in diesem Wasser machen die Leute ihre Wäschen, baden ihre Kinder, waschen ihre Wäsche und trinken es! In der „europäischen“ Stadt mit ihren breiten Straßen steht es besser aus, aber mitten in ihnen liegt der asiatische Bazar, wo mit allen möglichen Waaren gehandelt wird, unter anderem mit Früchten und Gemüse, die in der Regel keineswegs frisch sind, wobei die faulenden Früchte kaum fortgeschafft werden, sondern auf dem Bazar liegen bleiben und ihn eben so verpesten, wie die Händler selbst. Auf diese Weise gestaltet sich auch die „europäische“ Stadt zu einem günstigen Herde für die Entwicklung der Cholera. Die arbeitende Klasse, in der man Russen, Perser, Tartaren findet, weiß natürlich nichts von Reinlichkeit.

Von Baku konnte die Seuche mit Leichtigkeit nach den übrigen Städten des Kaukasus und nach Astrachan hinübergreifen, welche Stadt mit Baku durch einen außerordentlich regen Schiffsverkehr verbunden ist. Die Zustände in der Stadt sind ungefähr die gleichen wie in Baku. Die furchterliche Peste von 1878, wo die Pest hier so schrecklich gewüthet, ist von der Regierung nicht unbeachtet geblieben. Vor der Einfahrt in den Hafen Astrachans liegt im Wasser eine Quarantänestation, die aber erst in Gebrauch gesetzt wurde — als die Cholera schon in Astrachan erschienen war.

Neben all diesem Schmutz fördert noch die grenzenlose Dummheit der Bevölkerung das Vorschreiten der Seuche. Der Krankfall in Astrachan hat gezeigt, wie der Pöbel die Auswahl endlich getroffenen Vorsichtsmaßregeln verhinert. Immer von neuem suchte er nach Ärzten, welche „die gesunden Menschen vergiften hätten“, und nach Zeitungsschreibern, welche von Cholerafällen berichten, die es in Astrachan garnicht gebe.“ Hierbei ist es denn auch schon, wie berichtet, zu einem Zusammenstoß mit den Truppen gekommen, wobei es, wie jetzt berichtet wird, etwa 100 Tote gegeben hat. Auch in dem an der Wolga gelegenen Saratow hat am 10. Juli der Pöbel, gereizt durch das unsinnige Gerücht, daß die Ärzte die Kranken lebendig begraben ließen, große Ausschreitungen begangen. Ein Polizeibureau, die Wohnungen der Polizeimeister und einiger Ärzte, sowie das Cholera-Krankenhaus wurden geplündert und 17 Kranke dabongeschleppt. Beamten des Krankenhauses, wie auch Privatpersonen, die man für Sanitätsbeamten hielt, wurden thätlich angegriffen und 2 von ihnen getödtet. Nachdem die Civilbehörden sich vergeblich bemüht hatten, die Ruhe wiederherzustellen, wurden Truppen herbeigezogen, welche von der Feuerwaffe Gebrauch machten und 3 Personen tödteten, 4 andere verwundeten.

Die choleraartige Seuche breitet sich auch bei Paris weiter aus. Am 12. d. sind mehrere Todesfälle vorgekommen. In Paris selbst sind zwei Kinder gestorben, in Aubervilliers, nördlich von Paris, in der Ebene von St. Denis, starben vier Personen, in St. Denis eine Dame, in Courbevois ein Mädchen von sieben Jahren. — Auf dem Boulevard Ney soll ein Spital errichtet werden, um zu verhindern, daß die Kranken aus den Vorstädten in die Pariser Spitäler gebracht werden.

Ueber das Raufen der Cholera schreibt die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

„Die Nachrichten, welche aus Asien und aus dem europäischen Rußland hierher gelangen, lassen keinen Zweifel darüber, daß wir auf ein weiteres Vordringen der Cholera von Osten her gefaßt sein müssen. Nunmehr sind aber aus dem Westen Nachrichten eingetroffen, welche die Möglichkeit eines Ausbreitens der Krankheit auch jenseits unserer Westgrenzen ergeben. Die öffentliche Meinung in Deutschland hat sich durch die Seuchennachrichten bisher nicht beunruhigt gezeigt, und mit Recht. Denn die Bevölkerung darf sich, ebenso wie bei den letzten Epidemien, welche Deutschland glücklicherweise wenig oder gar nicht berührt haben, in dem Bewußtsein gefestigt fühlen, daß die Behörden in den Grenzgebieten der einzelnen Bundesstaaten dem Gange der Seuche mit Aufmerksamkeit folgen und alle Maßregeln vorsehen haben, welche geboten sind, falls die Krankheit wider Verhoffen in unserer Nähe erscheinen sollte.“

Uns Bestätigung erhält der letzte Satz durch Mittheilungen aus Königsberg und Thorn, wonach dort zur Erörterung von Maßregeln gegen die Gefahren, welche von einem Fortschreiten der Cholera drohen, die Sanitätskommissionen zusammengerufen worden sind.

Der Kantener Knabenmord.

Beim Tage hindurch, von Montag den 4. bis zum Donnerstag den 14. d. M., war das alte Herzogschloß zu Cleve, das heutzutage der Sitz des Landgerichts ist und zugleich als Gefängniß benutzt wird, der Schauplatz einer Schwurgerichtsverhandlung, die in ihrem Verlauf — es läßt sich nicht verhehlen — ein trübes Bild von mancherlei Mißständen in unserem Volksleben gegeben hat. Der nunmehr beendete Prozeß zeigt auf der einen Seite, wie traurig es noch hier und dort im deutschen Vaterlande mit dem, was man schlechtweg „Bildung“ nennt, bestellt ist, wie sehr in den breiteren Schichten unseres Volkes die Den- und Urtheilsfähigkeit noch in den Kinderschuhen steckt. Wie wäre es anders möglich, daß sich ein nicht unbeträchtlicher Theil der Bevölkerung derartig in fixe Ideen hineinsteckt, daß Leute als Zeugen auftreten und unter ihrem Eide behaupten, Dinge gesehen zu haben, die in Wirklichkeit unter keinen Umständen gesehen haben können? Die es dahin kommen konnte, ist allerdings — und dies ist die zweite Lehre, die wir dem Prozeß Buschhoff zu verdanken haben — das traurige Ergebnis einer gewissenlosen Agitation, die nicht davor zurückschreckt, Parteideckungen in die unwissenden Volksmassen zu übertragen, Leidenschaft, die hier nur in blinden Haß und Fanatismus ausarten können.

Das betrübende Schicksal des kleinen Hegemann würde kaum mehr als örtliches oder provinzielles Interesse erregt haben, wenn sich nicht der Verdacht, die That begangen zu haben, auf den jüdischen Schächter Buschhoff gelenkt hätte. Hierdurch gewann der Wort in den Augen der abergläubischen Menge eine größere Bedeutung, er wurde zum Ritualmorde gestempelt; der kleine Hegemann wurde das Opfer des jüdischen Muths, der zum Passafeste Christenblut forderte. Diesen Aberglauben mit allen nur möglichen Mitteln zu schüren, ließ sich die antisemitische Agitation nicht entgehen, und die ersten Folgen davon waren die wüthen Ausschreitungen, unter denen nicht nur die Familie Buschhoff, sondern die gesammte jüdische Bevölkerung von Kanten in der auf den Nord folgenden Zeit zu leiden hatte. So kam es, daß der Fall Buschhoff auch in weiteren Kreisen Aufsehen erregte und seit nunmehr anderthalb Wochen das gesammte große Publikum — über die Grenzen des Reichs hinaus — mit

gepanntester Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen lauschte, die in dem alterthümlichen Schwurgerichtssaal zu Cleve geführt wurden.

Die Frage, ob es sich in dem am 29. Juni v. J. an dem fünfjährigen Knaben Johann Hegemann verübten Verbrechen um einen Ritualmord handelte wurde in der gerichtlichen Verhandlung durch mehrere Gutachten hervorragender Vertreter der ärztlichen Wissenschaft auf das Entschiedenste verneint, wie überhaupt die Möglichkeit eines Ritualmordes durch den Professor Rüdke von der Straßburger Universität, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete semitischer Wissenschaft, entschieden in Abrede gestellt wurde durch dessen bestimmte Aeußerung, weder im Talmud, noch in einem anderen jüdischen Gesetzbuch sei eine Stelle, welche auf den Ritualmord hindeute, auffindbar, es sei vielmehr den Juden der Genuß jeglichen Thierblutes strengstens verboten. Es liegt etwas wie „Ironie des Schicksals“ in der Entscheidung des Märchens vom Ritualmorde. In der Zeit des frühesten Christenthums waren es die Juden, welche die Christen bei den Heiden anschlugsigten, daß sie, die Christen, bei ihren religiösen Versammlungen Blut brauchten und zu dem Zweck Kinder mordeten. Später übertrugen sich diese Anklagen auf die Juden, es trat sogar der Fall ein, daß eine lange Zeit hindurch die Anklage des Blutmordes zwischen Juden und Christen gegenseitig wechselte. In diesen gegenseitigen Anschuldigungen ist — nach einem Urtheil des Professors der evangelischen Theologie Dr. Harnack nichts weiter zu erblicken, als der Kampf der verschiedenen Religionen mit einander; findet eine solche gegenseitige Bekämpfung doch sogar zwischen den verschiedenen Konfessionen ein und derselben Religion statt. Die religiösen Gegensätze haben immer und überall derartige Erscheinungen gezeigt und nur durch immer stärkere Ausbreitung wahrer Geseits- und Herzensbildung, auch in den unteren Volksschichten, ist mehr und mehr ein Verschwinden derartigen Aberglaubens zu erhoffen.

Mit dem Märchen des Ritualmordes war es also nichts; vor den Schranken der Gerechtigkeit mußte es wie Spreu im Winde zerfliegen. Wie war es nun aber mit der Schuld des Angeklagten überhaupt bestellt? Die Verhandlung hat in ihrem Verlaufe unzweifelhaft erwiesen, wie alle den Buschhoff belastenden Aussagen aus der fixen Idee des Ritualmordes hervorgegangen sind, wie erst unter der unablässigen Erörterung dieser Idee eine Reihe von Zeugen jenes Bewußtsein von Wahrnehmungen erlangte, von dem wir im Eingang schon sprachen, wie in Folge dessen diese Zeugen bei jeder weiteren Vernehmung neue „Thatsachen“ zu erzählen wußten, von denen sie bei ihren früheren Vernehmungen selbst noch keine Ahnung hatten, wie hieraus in mehreren Fällen die krassen Widersprüche nicht nur mit den Bekundungen anderer Zeugen, sondern mit den eigenen früheren Aussagen hervorgingen, und was dergleichen traurige Erscheinungen mehr sind.

Was die Person des Angeklagten betrifft, so muß hervorgehoben werden, daß derselbe sich unter seinen Mitbürgern bis zum Tage des Mordes wegen seines ehrlichen Charakters allgemeiner Achtung erfreute, selbst bei denjenigen Personen, die gegen ihn zeigten. Der Eindruck, den er während der Verhandlungen machte, war ein durchweg guter; seine Aussagen waren von Anfang bis zu Ende klar und bestimmt und standen stets im Einklange mit den Thatsachen. Als Buschhoff am Mittwoch bei der Ortsbesichtigung in Kanten in die Nähe seines Hauses kam, begann er heftig zu weinen.

In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes geben wir nachstehend eine Schilderung des Eindrucks, den das halbzerstörte Buschhoff'sche Haus auf den Gerichtshof machte. „Das kleine, einfache, einstöckige Landhäuschen, so schreibt die „Allg. Ztg.“, gleich vollständig einer Brandruine. Daß das Haus einmal Fenster hatte, davon geben eine große Anzahl in den Stuben umherliegender Glasplitter bereedtes Zeugniß. Außer einem gleich am Hauseingang stehenden festen eichenen Vortisch ist in dem Häuschen Alles kurz und klein geschlagen. Jüdische Gebeulicher liegen in Fetzen zerissen, unter allerlei zerfallenen Möbelresten in den Stuben. Die eingeschlagenen Fenster hatte der Bürgermeister durch Holzbretter ersetzen lassen. Aber auch diese waren zum Theil demolirt. Wie Bürgermeister Schleg mittheilte, sind am Dienstag fremde Radfahrer ins Städtchen gekommen und haben unter dem Mufe: „Nieder mit dem Juden-Bluthaus“ alles demolirt, was noch irgend zu demoliren war. Die Kantener Polizeibeamten waren, während die Zerstörung geschah, zu der Militäraushebung kommandirt.“

Am Mittwoch Nachmittag um 4 1/2 Uhr, sofort nach der Rückkehr aus Kanten, trat das Schwurgericht wieder zu einer Sitzung zusammen. Der Oberstaatsanwalt Hamm beantragte Schluß der Verhandlung und begründete Johann in längerer Rede, über Buschhoff das Nichtschuldig auszusprechen. Die Verhandlung habe nicht nur ergeben, daß dem Buschhoff die That nicht nachgewiesen werden könne, sondern daß er vollständig unschuldig sei. Bedauerlich sei es, daß Parteilichkeit sich dieses Prozeßes bemächtigt habe und bewirkt gewesen sei, auf den Gang der Verhandlung einzuwirken und dem richterlichen Urtheile vorzugreifen. Allein die große Aufmerksamkeit, mit der die Geschworenen der Verhandlung gefolgt seien, gebe ihm die Gewähr, daß dieselben sich allen Stürmen von außen unzugänglich erweisen und nur auf Grund des Ergebnisses der Verhandlungen nach bester eigener Ueberzeugung ihren Wahrpruch abgeben würden.

Am Donnerstag beantragte der Erste Staatsanwalt Baumgard nach zweifelhafte Rede seinerseits die Freisprechung des Angeklagten aus „Pflicht und Gewissen“, die Verhandlung habe die volle Unschuld des Angeklagten ergeben. Buschhoff sei weder der Mörder, noch Wittthäter, noch Mitwisser. Demgemäß lautete denn auch der Wahrpruch der Geschworenen auf „Nichtschuldig“ und es erfolgte Freisprechung.

Offentlich gelangt es noch, den wahren Mörder zu ermitteln. Bekanntlich schwebt gegen Wesendrup, der bei Buschhoff als Bildhauer arbeitete, dem aber gerade zur Zeit des Mordes geflüchtet war, ein Verfahren in dieser Sache. Wesendrup soll nach der Kündigung eine gegen Buschhoff gerichtete Drohung ausgesprochen haben. Im Interesse der Untersuchung hält man indessen die seitherigen Ergebnisse noch geheim.

Berlin, 14. Juli.

— Am Donnerstag hat Prinz Adalbert, der drittälteste Sohn des Kaiserpaars, sein achtés Lebensjahr vollendet.

— Nach einer Berliner Meldung der „Mittl. N. N.“ wäre der Umstand, daß Fürst Bismarck weder von dem König von Sachsen noch von dem Prinzregenten von

Baiern empfangen wurde, auf eine Anregung des Kaisers von Oesterreich zurückzuführen.

— Die freikonervative „Post“ wendet sich gegen die Behauptung eines Berliner Blattes, daß an eine Wahl des Bürgermeisters Zelle zum Oberbürgermeister von Berlin angefangen der Ausdruckslosigkeit seiner allerhöchsten Bestätigung nicht zu denken sei. Es sei klar, daß es vom Standpunkte des Staatswohles aus bedenklich sei, einen Mann an die Spitze der Berliner Gemeindeverwaltung treten zu lassen, der gegen die Dienstbarmachung des Nothen Hauses für die deutschfreisinnige Partei nicht die größten Garantien biete. Bei dem Bürgermeister Zelle könne das aber überhaupt nicht in Frage kommen, da seine Person, sein Charakter und seine Gesinnung über jeden Zweifel erhaben sei. Der Wahl werde zweifellos die Bestätigung nicht versagt werden.

— Aus Deutsch-Ostafrika wird dem Berliner Tageblatt unter dem 17. Juni geschrieben, daß die Meldungen vom Tode Emin Paschas keine Bestätigung gefunden haben. Nach neueren Berichten soll sich Emin auf dem Wege nach Bukumbi am Südufer des Viktoria-Sees befinden und gänzlich erblindet sein.

— Die Vermuthung, daß mit Dr. Stuhlmann auch Lieutenant Langheld von Rufoba an der ostafrikanischen Küste angelangt ist, bestätigt sich.

— Der bisherige Vertreter Deutschlands für Schweden und Norwegen, der Wirkliche Geheim Legationsrath Dr. Busch, wird, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, den Gesandtschaftsposten in Bern übernehmen. An seiner Stelle ist zum Gesandten in Stockholm der zum Auswärtigen Amte kommandirte Generalleutnant Graf Wedell auserschen.

England. Es sind nunmehr von den 670 570 Wahlen bekannt, davon entfallen auf die Konserverativen 241, die Unionisten 44, die Gladstoneaner 229, die Parnelliten 7 und die Antiparnelliten 49. Jede der beiden Gruppen, Konserverative wie Liberale, zählt also bis jetzt 285 Sitze, die liberale Gruppe gewann 48 Sitze. Gladstone hat hiermit gesiegt. Die Lage des konservativen Ministeriums Salisbury's sind geahnt; es wird einem Liberalen unter der Führung des alten Gladstone weichen. Einen allzu beneidenswerthen Stand wird dieses allerdings nicht haben, da es nur über eine geringe Mehrheit verfügen wird und diese noch ganz und gar von der Gnade der irischen Nationalisten abhängen wird. Galt Gladstone sein Wort und bringt er die Homerulische Vorlage ein, wonach den Iren in der inneren Verwaltung die Selbstständigkeit gegeben werden soll, so ist es gar nicht unmöglich, daß die Iren die Vorlage als unzureichend ablehnen und dadurch den Sturz des Ministeriums Gladstone herbeiführen.

Spanien. Die in dem neuen Haushaltsplan vorgesehenen neuen Steuern haben neuerdings wieder zu einem Aufstand geführt. Die Bevölkerung von Selva (Provinz Catalonien) weigerte sich, die Steuern zu zahlen, stürmte die Bürgermeisterei und sperrte die Gendarmen ein. Der Bürgermeister selbst ist geflüchtet.

Amerika. Der blutige Streit zwischen den streikenden Arbeitern in Homestead und den Pinkertonpolizisten scheint beigelegt zu sein. Die amerikanischen Staatstruppen haben am Mittwoch Abend, von den Ausständigen eingeholt, ihren Einzug in Homestead gehalten. Die Ausständigen übergaben am Donnerstag in feierlicher Weise die Eisen-Werke. Die Stadt war zur Feier des Friedenstages festlich geschmückt.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 15. Juli.

— Die Zahl der Rentengüter wird einer hacoamtlichen Mittheilung zufolge nach dem heutigen Stande der Arbeiten bei den General-Kommissionen mit Jahreschluß ungefähr 1000 betragen.

— Der Centralverein Westpreussischer Landwirthe hat mit dem Westpreussischen Fischereiverein ein Abkommen getroffen, wonach der technische Sachverständige, bezw. der Geschäftsführer des letzteren in den landwirthschaftlichen Zweigen, einen Vorträge über wirtschaftliche Thematia halten wird. Ebenso wird dieser Beamte da, wo es gewünscht wird, Gutachten über Fragen der Fischerei abgeben. Die Leistungen des Westpreussischen Fischereivereins erfolgen unentgeltlich, die Zweigvereine, bezw. Einzel-Zuereisenten mögen ihre Wünsche dem Centralverein mittheilen.

Ferner hat der Centralverein in der Person des Herrn Schöler in Danzig einen Beamten eingestellt, dessen hauptsächlichste Thätigkeit in der Förderung der westpreussischen Mindeleuhtung besteht. U. A. hat Herr Schöler auch die Aufgabe, sämtliche mit Vereins- bezw. Staatsmitteln begründete Bullenstationen einer jährlichen Revision zu unterziehen und dem Centralverein über den Befund Bericht zu erstatten. Alle Vereinsvorstände, sowie Stationshalter werden ersucht, Herrn Schöler in seinen Vermuthungen zu unterstützen und ihm die Revision der Bullenstationen nach Kräften zu erleichtern.

— Um der großen Militärgemeinde den bei der Kleinheit der Garnisonkirche nur selten gestatteten Kirchenbesuch zu ermöglichen, wird bei günstiger Witterung am Sonntag wieder unter den schattigen Buchen der Plantage nahe dem Kriegerdenkmal ein Feldgottesdienst abgehalten werden.

— Die Verletzung des Herrn Sturz, welcher sich vor einigen Tagen durch einen unglücklichen Zufall auf der Jagd mit seinem Gewehr selbst verwundet, ist, wie wir erfahren, nicht so gefährlich, wie man Anfangs annahm. Die Ärzte erwarten einen glücklichen Verlauf des Heilungsprozesses.

— Von mehreren Seiten wird uns darüber geklagt, daß einige Dedon von Eisenbahnwagen der Strecke Marienburg-Graubenz nicht wasserdicht sind. Bei dem gestrigen Regen regnete es 3. B. durch die Stellen, wo das Licht befestigt ist, darauf durch, daß auf dem Fußboden sich bald kleine Teiche bildeten und die Kleider von Reisenden aus dem Regen draußen in die Traufe kamen.

— Der am Montag verfundene 5 1/2 Jahre alte Sohn des Malermeisters Karau ist noch immer nicht wiedergefunden. Der Knabe, welcher ein rundes volles Gesicht, helles Haar, braune Augen und eine kleine Narbe an der rechten Schläfe hat, war bekleidet mit einer hellgelblichen Blause, blauen Hosenkleidern, braunen Strümpfen und niedrigen Schuhen.

— Der ehemalige Stadtrath Apotheker Engelhardt, welcher vor einer Reihe von Jahren von hier nach Berlin verzog, ist dort gestorben.

— Im Einvernehmen mit den Kreis Schulinspektoren zu Graubenz und Bessen hat der Landrath den Beginn der Sommer-Ferien für die Volksschulen des Kreises Graubenz auf Montag, den 25. Juli, und den Schluß derselben auf Sonnabend, den 13. August, festgelegt. Diejenigen Schulvorstände, welche einen späteren Beginn der Ferien für notwendig halten, haben sich mit ihren Anträgen an den zuständigen Kreis Schulinspektor zu wenden.

— Im Kreise Graubenz beziehen gegenwärtig 141 Personen Alters- und 4 Personen Invaliden-Renten.

— auf dem V...
fa der Nacht zum...
König. Am Dien...
mittags auf dem...

— Die 46...
mit den Stationen...
Wietrow, Partow...
dem Verlehr über...

— Der Affeso...
gierungsrath ernan...
— Im Kreise...
der Administrator...
beizter Wöller z...
de: Gutsbesitzer...
zu Forsthaus...
beizter Dahlm...
(für den Bezirk...
selawstein (für...
Poststadt und v...
— Dem Pro...
Drowo, früher ge...
gemeine Grenzsch...
— Der Geh...
Vollinspektoren...
Wietrow ernann...
— Herr Gult...
Sicherheitschloß...
— Der Geri...
richter ernannt un...
— Der Rüh...
Steuererheber un...
meindorlicher un...
Schöffen gewählt

— Wegen d...
Steinbrunn Marie...
ist der auf den 18...
land ausgehob...
— An der h...
reintneufeminar...
Das Gehalt betr...
für Deutsch und...
— Die Be...
Marienwerde...
unter ihrem Nam...
Deutschland selb...
Weschele sind dabe...
zu guten.

Thorn, 14...
welder wegen V...
wurde, ist heute...
Durch Ertr...
etwa 20 Jahre a...
iuren Leben ein...
Arbeiter eiten h...
Beginnen w...
Anstrengungen...
uno zogen sie da...

Thorn, 14...
hat eine Verath...
maßregeln für...
sich unseren Gr...

Krojanke...
Wegner erledigt...
belegung mit ein...
nachgelassen hat...
evangelischen Leh...
der Stelle nur...
die Petition li...

Danzig, 1...
des Panzerregim...
auf Befehl de...
Küste bezeugt...
Niel einzutreff...
Niel wird er...
Lebung nach d...
sollen alsdann...
weisen die des...
N 1" und...
stehende Torpe...
Sie hatte vor...
angetreten, wa...
Morgen die F...

Meitich...
maderfrau von...
Mädchen, glück...

Marien...
hat kürzlich ein...
und der Spho...
Der Beschöner...
am sogenannten...
im Frühjahr be...
Fuhweges nöth...
der Schloßfist...
anerer Anlich...
welcher das T...
habe. Von C...
Wünsche in B...
habe diese dur...
Verein, welche...
angelegten T...
für sein ge...
und ihrer V...
erlegt werden...
ebenfalls ab...
Zwangs-Voll...
Städte-Ordnun...
Grundstücken...
auf Kosten der...
etwa 7 M. l...
schwerde bei d...
vom hiesigen...
einforderte. B...
p. äffinden hie...
abgewiesen un...
sind. — Herr...
Prüfungskom...
Barischen Ar...
jorz Grosse

Königsb...
neuer Erste a...
Weizen zeigte...
gewicht von 1...
dem wurde de...
bezahlt.

Sohenst...
Gymnasium...
als 90 Schüle...
fügt worden...
Weile daß vo...

Reichs...
den die...
von...
sich...
von...
treten...
Nothen...
größten...
Berien...
Zweifel...
tätigung...
Tage...
ungen...
funden...
Wege...
en und...
auch...
ich eu...
en und...
y, wird...
iten in...
oten in...
general...
Bahlen...
1, die...
7 und...
konfer...
berale...
besetzt...
durch...
ührung...
erthen...
über...
gan...
ängen...
nische...
altung...
nicht...
d ab...
Bona...
henen...
stand...
onien...
rger...
meister...
endert...
cheint...
haben...
gaben...
Berte...
ge...
bante...
der...
schluß...
rthe...
mmen...
Ge...
liger...
wird...
achten...
Weib...
weig...
Gen...
Herrn...
schichte...
die eh...
nitionen...
verein...
stände...
n Be...
tionen...
it der...
schen...
den...
ein...
atzen...
einem...
recht...
lichen...
daß...
ur g...
legen...
ist...
beten...
n die...
ohn...
nden...
raune...
r be...
unen...
elcher...
dort...
ndeng...
rien...
den...
nig...
ginn...
agen...
onen

auf dem Abort des Bahnhofs Eberwalde erschoss sich in der Nacht zum Mittwoch der Kausl Robert Rosen berg aus Danzig. Am Dienstag hatte der Lebensmüde im Laufe des Vormittags auf dem Bahnhof eine Anzahl Briefe geschrieben.

Die 46 Kilometer lange Nebenbahn Gollnow-Wollin mit den Stationen Gollnowhagen, Honiglaten, Rantreck, Raditt, Werthof, Partowfrug, Alt-Tessin, Hagen und Wollin ist heute dem Verkehr übergeben worden.

Der Assessor Dr. Meyer in Marienwerder ist zum Regierungsrath ernannt.

Im Kreise Dt. Krone sind zu Amtsvorstehern ernannt: der Administrator Blüme zu Schloß Wrt. Friedland, der Gutsbesitzer Wöller zu Pegnitz, der Gutsbesitzer Sydow zu Salm, der Gutsbesitzer Schwinnig zu Bätzer, der Hegemeister Hennig zu Forsthaus Giesler (für den Bezirk Dolfusbruch), die Gutsbesitzer Dahlmann zu Mellentin, Schröder zu Ruchendorf (für den Bezirk Stibbe), Bahnschaffe zu Rosenfelde, Otto zu Krappstein (für den Bezirk Gr. Wittenberg), v. Wilmann zu Poststaedt und v. Ritzing zu Wiben.

Dem Provinzial-Schauspiel-Ausschuss a. D. Marschel zu Ostrow, früher zu Krzywobrodowo im Kreise Pleschen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Geh. expedirende Sekretär Brel in Posen und die Konsultationsräthe Köpchen und Kurek in Gumbinnen sind zu Posträthen ernannt.

Herr Gustav Fliege in Rawitsch hat auf ein Fellen- und Sicherheitschloß für Reichspatent angemeldet.

Der Gerichts-Assessor Timme in Köslin ist zum Landrichter ernannt und an das Landgericht zu Uyd versetzt.

Der Wäldenbesitzer Adolf Bark in Gr. Reissenau ist zum Steuerverheber ernannt, der Besitzer Kirzke in Unowo zum Gemeindevorsteher und der Besitzer Anger in Kgl. Dombrowen zum Schöffen gewählt und vereidigt worden.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Steinborn, Mariensfelde und Worwert Stehlin bei Fr. Friedland ist der auf den 18. d. Mts. angelegte Viehmarkt in Fr. Friedland aufgehoben worden.

An der hiesigen höheren Mädchenschule nebst Lehrerinnen-Seminar ist zum 1. Oktober eine Lehrerstelle zu besetzen. Das Gehalt beträgt 2100 M., der Bewerber muß die Fakultas für Deutsch und Religion besitzen.

Die Verwaltung der Reichsbank-Nebenstelle in Marienwerder, welche bisher von der Regierungss-Kauptkassie unter ihrem Namen geführt, ist vom 27. d. M. ab Organen der Reichsbank selbst übertragen. Die nach diesem Tage verfallenden Wechsel sind daher an die Reichsbank-Nebenstelle zu Marienwerder zu giriren.

Thorn, 14. Juli. (Th. Pr.) Herr Maurermeister Albert, welcher wegen Verdacht des Landesverrats am 4. Juni verhaftet wurde, ist heute aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Durch Ertränken in der Drenow suchte gestern Abend eine etwa 20 Jahre alte weibliche Person in der Nähe von Plotterie ihren Leben ein Ende zu machen. Zwei auf dem Felde beschäftigte Arbeiter eilten hinzu und reicheten der Lebensmüden, der offenbar für Beginnen wieder leid geworden war und die verzweifelte Anstrengungen machte, wieder aus Land zu kommen, eine Hantke und zogen sie damit ans Ufer.

Thorn, 14. Juli. Die städtische Sanitäts-Kommission hat eine Beratung darüber abgehalten, welche Vorichtsmaßregeln für den Fall zu treffen seien, daß die Cholera sich unjeren Grenzen nähert.

Krojanke, 14. Juli. Die durch die Verletzung des Lehrers Wegner erledigte evangelische Lehrerstelle hiersehl, deren Wiederbesetzung mit einem katholischen Lehrer die katholische Gemeinde nachgesucht hat, wird aller Wahrscheinlichkeit nach doch mit einem evangelischen Lehrer besetzt werden, da auf Grund der Ausschreibung der Stelle nur evangelische Bewerber berücksichtigt werden; auf die Petition ist indeß noch kein Bescheid eingegangen.

Danzig, 14. Juli. (D. B.) Prinz Heinrich Kommandant des Panzerschiffes „Beowulf“, der sich mit der Mandersflotte auf Befehl des Kaisers demnächst nach der norwegischen Küste begeben wird, gedankt Ende dieses Monats wieder in Kiel einzutreffen und dort einige Tage zu bleiben. Von Kiel wird er mit seinem Panzerschiff zu einer vierwöchigen Uebung nach der Danziger Rade gehen. Im September sollen alsdann in der Nähe von Kiel die Flottenübungen in Anwesenheit des Kaisers ihren Abschluß finden. — Heute Morgen ist die aus dem Ulfio „Blitz“, den Torpedo-Divisionsbooten „D 1“ und „D 8“ und 12 Schiffsanhangs Torpedoböten bestehende Torpedo-Flotille nach Neufahrwasser zurückgekehrt. Sie hatte vorgestern Nachmittag eine Fahrt nach Pillau angetreten, war dort Abends angekommen und hatte gestern Morgen die Fahrt nach Memel fortgesetzt.

Neuteich, 13. Juli. Heute Nachmittag wurde eine Schuhmacherfrau von Drillingen, 2 munteren Knaben und einem Mädchen, glücklich erlunden.

Marienburg, 13. Juli. Der Herr Regierungspräsident hat kürzlich einen interessanten, schon lange zwischen unjere Stadt und der Schloßbau-Verwaltung schwebenden Streit entschieden. Der Verschönerungs-Verein hatte nämlich längs des Hoch-Schloßes am sogenannten neuen Wege ein Trottoir legen lassen. Nun machte sich im Frühjahr bei dem Thauwetter eine gründliche Reinigung dieses Fußweges nöthig. Nach Ansicht der Polizei-Verwaltung war hierzu der Schloßfiskus als Adjacent verpflichtet. Dieser war jedoch anderer Ansicht und meinte, daß der Verschönerungs-Verein, welcher das Trottoir angelegt, auch daselbe in Stand zu halten habe. Von Seiten der Schloßbau-Verwaltung seien feierliche Wünsche in Bezug auf eine Trottoirreinigung laut geworden, auch habe diese durchaus keine Interesse daran. Der Verschönerungs-Verein, welchem auf diese Weise nun die Säuberung des von ihm angelegten Trottoirs zugesprochen wurde, erklärte, daß ihm für sein gemeinnütziges Wirken im Interesse der Stadt und ihrer Bürger unmöglich nach Kosten und Kosten aufzuerlegt werden könnten, und lehnte eine Reinigung des Trottoirs ebenfalls ab. Nun ging die Polizei-Verwaltung im Wege der Zwangs-Vollstreckung gegen den Schloßfiskus vor, da nach der Städte-Ordnung die Adjacenten zur Instandhaltung der an ihren Grundstücken vorbeiführenden Fußwege verpflichtet sind, und ließ auf Kosten der Schloßbau-Verwaltung das Trottoir reinigen, was etwa 7 M. kostete. Der Schloßfiskus reichte nun dagegen Beschwerde bei dem Herrn Regierungspräsidenten ein, welcher darauf vom hiesigen Magistrat einen Bericht über diese Angelegenheit einforderte. Vor Kurzem langte nun Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten hier an, wonach der Schloßfiskus mit seiner Beschwerde abgewiesen und denselben auch sämtliche Kosten aufzuerlegt worden sind. — Herr General-Major Schmarz, der Präses der Artillerie-Prüfungs-Kommission, befehdt gestern in Begleitung des Königl. Baurathen Artillerie-Obersten Freiherrn v. Fuchs und des Major Grosser unsere Stadt.

Königsberg, 14. Juli. Die ersten zwei Waggons Weizen, neuer Ernte aus Rußland sind heute hier eingetroffen. Der Weizen zeigte eine schöne strengrothe Farbe und hatte ein Naturalgewicht von 133-34 Pfund, eine äußerst seltene Schwere; trotzdem wurde der Weizen nur mit dem mäßigen Preis von 145 M. bezahlt.

Sohlenstein 13. Juli. (R. H. B.) Die Aufhebung des Gymnasiums in Anbetracht dessen, daß nur noch wenig mehr als 90 Schüler die Anstalt besuchen, ist vom Minister thatsächlich verfügt worden. Diese soll allmählich erfolgen und zwar in der Weise daß von Diern ab keine neuen Schüler mehr in die unterste

Klasse aufgenommen werden. Es würde demnach zunächst die Sexte eingehen und dann allmählich die folgenden Klassen.

Bromberg, 14. Juli. Der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, wird am 29. August hier zu Truppenbesichtigungen eintreffen. Prinz Albrecht ist General-Inspekteur der 1. Armee-Inspektion.

Q Bromberg, 14. Juli. Vor einigen Wochen starb auf einer Fährerei bei Krone a. B. der Förster B. Da er kurz vor seinem Tode zu einem Freunde geäußert hatte, daß ihm nach dem Genuß von Kaffee so schlecht geworden sei, daß er nun sterben müsse, so wurde sein Reichnam geöffnet, und die Eingeweide zur chemischen Untersuchung nach Berlin geschickt, von wo ein Gutachten hier noch nicht eingetroffen ist. Inzwischen ist in dem Nachbar-dorfe der Besitzer R. plötzlich gestorben. Der Sohn desselben verkehrte im Hause des verstorbenen Försters, und es hieß allgemein, er sei ein Verehrer der jungen Försterin. Dies in Verbindung mit noch anderen Umständen, gab der Behörde Veranlassung, auch die Leiche des Besitzers R. öffnen zu lassen. Vorgehen erfolgte die Sektion, sie hat aber vorläufig keinen Anhalt dafür ergeben, daß R. vergiftet worden ist. Es sind aber trotzdem die Eingeweide des R. ebenfalls zur chemischen Untersuchung nach Berlin geschickt worden. — In unjere Umgegend hat überall die Roggen-ernte begonnen. Man ist durchweg zufrieden, da die Frucht durch Frost nirgends gelitten hat.

Posen, 14. Juli. Die Regierung zu Posen hat die Simultanschule in Gollnow bei Posen aufgehoben, an deren Stelle treten eine evangelische und eine katholische Volksschule.

Ein peinlicher Zwischenfall ereignete sich vorgestern in Posen. Die unteren Klassen der katholischen Schule unternahmen einen Spaziergang nach dem naheliegenden Waldchen. Dabei wurden von den Kindern — wie immer geschieht — deutsche Lieder angestimmt. Kaum waren die ersten Klänge des deutschen Liedes verklungen, als sich ein polnischer Herr aus Berlin, dem sich bald andere Postkner anschlossen, das Singen deutscher Lieder verbat; es müsse nur polnisch gesungen werden. Der König wolle es gern, daß die Polen deutsch sprechen und singen lernen sollen. Auch andere Aeußerungen ähnlicher Art konnte man hören, ja ein Lehrer, welcher im Verein mit den anwesenden Herren für das Deutschthum eintrat, wurde in gräßlicher Weise beleidigt, und einem war sogar ein wichtiger Hieb mit dem Fingerring zugebracht, der aber glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Während dann die Kinder unbeirrt weiter deutliche Lieder sangen, wurde von den Friedensstörern das polnische Lied „Noch ist Polen nicht verloren“ angestimmt. Man sieht aus diesem Vorgange wieder, wie den Polen der Raum zu schwellen beginnt.

Die Zerstörung von St. Gervais.

Der Umfang des Unglücks, welches am Dienstag durch den Gletscher-Absturz vom Montblanc angerichtet worden ist, läßt sich noch gar nicht übersehen, denn die Zerstörung der Bade-Anstalt von St. Gervais, wo man die Zahl der Opfer bereits auf 160 schätzt, scheint nur einen Theil der Katastrophe zu bilden. Noch weiß man nicht, welches Unheil der Gletscher-Absturz auf seinem Wege durch das Thal von Montjoie, bis er nach St. Gervais gelangt ist, angerichtet hat, und wie viele Menschenleben ihm in den Orten oberhalb des Bades zum Opfer gefallen sind. Dieser Weg beträgt etwa acht Kilometer. Auf ihm liegen die Ortschaften Bernet, Les Praz, Bionnay, Bionnaffay und Demay. Man muß annehmen, daß auch diese Orte durch den Gletscherabsturz ganz oder wenigstens zum Theil zerstört worden sind. Siebzehn Touristen, die kurz vor dem Unglück von Gervais aus den Montblanc bestiegen hatten, scheinen umgekommen zu sein; wenigstens werden sie seit dem Tage vermißt.

Ueber den Einbruch des Wassers in den Bade-Etablissements liegen schreckliche Einzelheiten vor: die Sturzquelle nahte mit solcher Schnelligkeit, daß sich von der Badeanstalt nur wenige, in dem höher liegenden Hause wohnende Personen retten konnten. Die Ueberlebenden schildern den furchtbaren Einbruch, als die herankommende, fünf Meter hohe Sturzquelle, Baumstämme und riesige Felsblöcke mit sich führend, die großen Häuser der Badeanstalt wie Kartenhäuser forttrieb. Die ganze Katastrophe dauerte nur acht Minuten, worauf der Bergbach wieder in sein gewöhnliches Bett zurücktrat. Die Arve, in die der Bergbach mündet, treibt in schmutzigem, schlammigem Wasser alle Arten von Hausgeräth und eine Menge Leichen, die man mit Haken an die Ufer zu ziehen sucht; viele darunter sind gräßlich verkrüppelt und unkenntlich, einlgen fehlen die Köpfe, Arme oder Beine, andere sind durch Felsblöcke zu formlosen Massen zerdrückt. An der schweizerischen Grenze wird in der Arve ein gegittertes Wehr errichtet, um die Leichen aufzufangen. Die Vermüftung der überflutheten Gebiete ist schauerlich. Unterhalb Saint-Gervais ist auf eine Länge von zwei Kilometer nichts als meterhoher Schlamm und Reis zu sehen, aus welchem Matten, Stühle, Spiegel, Schränke und ein ungeworfener Landauer hervorstehen.

Ein Augst von St. Gervais erzählt von dem Unglück: „Es war 2 Uhr Nachts vorüber; Jedermann im Gasthause schlief. Da wurde ich plötzlich durch ein furchtbares Tosen aufgeweckt, wie es ein Schloß bei seinem Durchzug verursachen könnte. Das Haus schien von einem Erdbeben erschüttert zu werden. Ich zog eilig etliche Kleidungsstücke an und stürzte ans Fenster. In der tiefen Schlucht Montjoie, in welcher die Badeschloßstätten stehen, war es stockfinster, so daß es mir im ersten Augenblick unmöglich war, zu sehen, was eigentlich vorging. Ein ungeheurer Strom wälzte sich schäumend und brausend, mächtige Felsstücke auf seinen Fluthen tragend, aus der Schlucht heran. Ich schloß, das Gebäude würde einstürzen. Rasch schlüpfte ich zum Fenster hinaus, um aufs Dach zu klettern. Eine Dame, die sich in ein Entlocht gehüllt hatte, begegnete mir. Mit großer Mühe erklommen wir das Dach der an die Felswand angebaute Kapelle. Wir waren gerettet. Nun erst konnte ich die ganze Ausdehnung der furchtbaren Katastrophe übersehen. Der Grand Pant lag in gleicher Höhe mit den Badesgebäuden. Auf der andern Seite standen fünf Gebäude an die Wände der Schlucht angelehnt. Der Strom hatte den Boden unter ihren Fundamenten unterwühlt. Das Wasser und die Trümmer stiegen auf die Höhe des ersten Stockwerks, da stürzten drei Gebäude ein und verschwand zur Hälfte in dem Chaos von Gelschiebe und Trümmern, welche der Wasserfall mit sich geführt hatte.“

Schliefsee sind alle Gärten verwüdet. Das Wasser stieg in den Häusern bis zur Zimmerdecke. Von den am Berg oder am See gelegenen Häusern ist nichts mehr zu finden. Ganze Haus-einrichtungen wurden in den See gespült und mehrere Leichen sind angeschwemmt.

Auch in Berlin hat, wie schon telegraphisch berichtet, am Mittwoch Nachmittag ein Gewitter einen derartigen Wasserfall angerichtet, wie er in der Reichshauptstadt wohl niemals vorgekommen ist. In der Vorstraße war heillos die Fluth so hoch, daß die Pferde der zur Hilfe gerufenen Feuerwehr bis an die Brust im Wasser standen und der Mannschaften, welche auf den Spritzen stand, das Wasser in die Stiefel lief. In einigen Kellern schwammen die Möbel umher; in der Ardstraße riß die Fluth eine Hofmauer ein und setzte drei verschiedene Wohnräume völlig unter Wasser. Die Feuerwehr wurde innerhalb zweier Stunden 32mal gerufen.

Der „Dr. phil.“ Graudenz, welcher bekanntlich in einer Rixdorfer Gründung eine hervorragende Rolle spielte, hat noch eine zweite Gesellschaft in das Leben gerufen, und zwar die Berliner Kreditgesellschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, die bis vor wenigen Tagen ihr Dasein fristete. In den Statuten bildet der Paragraph 54 den Kardinalpunkt. Er lautet: „Die Höhe des Geschäftsanteils wird auf 2000 M. festgesetzt. Jedes Mitglied ist verpflichtet, auf denselben gleich mindestens 500 M. einzuzahlen und bis zur Erreichung dieses Betrages monatlich einen Beitrag von wenigstens fünf Mark zu leisten. Bis dahin werden die Dividenden einbehalten und dem Guthaben zugeschrieben. Niemand darf mehr, als drei Geschäftsanteile besitzen.“ Diese Gründung datirt vom 25. April 1891.

(Das Dampfvergnügen bei Genf.) Der Maschinenführer vom „Montblanc“, dem Dampfer, den die Kessel-explosion auf dem Genfer See betrafen, ist verhaftet worden. Die „Gazette de Lausanne“ giebt folgende Beschreibung des Unglücks: Zwei Geschosse, die Kappe des Kessels und deren Boden führten mitten durch den Salon. Sie führten an die Decke, rissen deren Planken in der Mitte auseinander, führten nach links zurück und noch einmal an die Decke. Hier trennten sie sich. Das eine Stück fuhr durch die Schanzleitung zur Linken, das andere zur Rechten. Der Dampf von mindestens 6000 Metern Wasser, unter einem furchtbaren Drucke und bei einer Temperatur von 150 Grad Celsius erfüllte sofort den Salon, wo die Reisenden frühstückten. Alle waren während einiger Minuten diesem brennenden Dampf ausgesetzt. Nicht nur erlitt die Oberfläche ihrer Haut tödtliche Verletzungen, sondern sie athmeten diese brennende Atmosphäre, welche die Schleimhäute des Rachens und der Lunge geröstete, ein. Bei dreiundzwanzig der Opfer war die Haut vom Kopf bis zu den Füßen vollständig verbrannt, so daß sie leicht mit den Nägeln abgeschält werden konnte. Bloß zwei, ein Reisender, der sich neben dem Kessel am Eingang in den Salon befand, und ein kleines Mädchen, welches im Augenblicke der Explosion in ein Kabinett trat, wurden nicht vollständig verbrannt. Fünf Reisende wurden auf dreifache Weise getödtet: durch die Verletzungen, die sie von den Geschossen erlitten, durch die Brandwunden an der Haut und an den Athmungsorganen; die andern starben allein in Folge der beiden letzteren Ursachen.

Potsdam, 15. Juli. Die Ueberfidelung der Kaiserin ins Marmorpalais ist wegen Unpäßlichkeit des jüngsten Prinzen auf Dienstag verschoben. Morgen früh reifen die drei ältesten Prinzen nach Wilhelmshöhe bei Kassel; die jüngeren folgen später nach.

Heidelberg, 15. Juli. Die Delegirten der Badischen Nationalliberalen Partei haben beschlossen, am 24. d. M. mit einem Extrazug nach Kissingen zur Subidigung Bismarcks zu fahren.

Lyngen, 15. Juli. Der Kaiser hat gestern auf der Renntierjagd zwei Hirsche erlegt. Er hat für die von dem Brandunglück in Christianland Betroffenen tausend Kronen gespendet.

Petersburg, 14. Juli. Am 12. Juli sind an der Cholera in Astrachan 277, in Samara 91, in Saratow 24 und in Barizyn 46 Personen gestorben.

Wien, 15. Juli. Gestern hat bei der niederösterreichischen Escomptegesellschaft ein sich als Sekretär der britischen Botschaft Namens Cunningham vorstellender Mann eine Schwindelerei versucht, indem er einen Botschaftscheck auf 23 000 Pfund Sterling zur Verzinsung vorwies. Die Geldsumme ist ihm aber nicht angehängigt worden. Der entkommene Gauner hat darauf bei der Kreditanstalt einen ähnlichen Schwindel versucht.

Catania, 15. Juli. Der Ausbruch des Aetna hat zugenommen. Nachts war ein starkes Getöse hörbar. Es hat sich eine neue Ausbruchsstelle geöffnet, so daß nunmehr 18 vorhanden sind, wovon 9 thätig sind.

London, 15. Juli. Heute Morgen 2 1/2 Uhr war das Wahlergebniß: Conservative 243, Unionisten 44, Gladstoneaner 235, Barnelliten 7 und Antiparnelliten 51 Sitze. Die Conservativen haben 15, die Unionisten 7 und die Gladstoneaner 70 Sitze gewonnen. Gladstones Anhänger haben hiernach 6 Sitze Mehrtheit.

Danzig, 15. Juli. Getreidebörse. (Z. D. von G. v. Morstein.)

Weizen (pro 125 Pfd. holl.): fester.	Markt	Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	195
Amst. 40 To.		Gesetz inf. gr. 112 Pfd. ..	153
hochbunt u. weiß ..	214-216	fl. 106 Pfd. ..	145
hellbunt ..	212	Safer inländisch ..	150
Termin Sept.-Oktbr.	181-182	Erbsen ..	170
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	212	Mülsen ..	200-210
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): fester.		Holzrunder inf. ruhlg. Rendement 88% ..	12,80
inländischer ..	190-195	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) fontingentirt ..	60,00
russ.-poln. z. Transp. Septbr.-Oktbr. ..	152	nichtfontingentirt ..	40,00
	166,50		

Königsberg, 15. Juli 1892. Spiritusbericht. (Telegraphische Depesche von Portratus u. Grothe. Getreide, Spiritus und Wolle - Kommissions - Geschäft.) per 10000 Liter % loco fontingentirt M. 60,00 Brief, unfontingentirt M. 39,00 Geld. Berlin, 15. Juli. (Z. D.) Russische Rubel 201,10.

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße u. farbige M. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 Verh. Dual.) verwendet rothen- und stückweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hoff.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Für Reich und Arm! Jede scharfgelagelte Toiletteleiste ruiniert die Haut, vermittelt vorzeitiges Altern, Runzeln, Gesichtsröthe u. c. Bedient man sich beim Waschen anstatt solcher der milden, vollkommen neutralen **Doering's Seife mit der Eule** bekanntlich der besten Seife der Welt, erzielt man schönen Teint, frisches Aussehen, zarte und schöne Haut. Preis 40 Pfg. Zu haben in Graudenz bei F. Kysor; P. Schirmacher Getreidemarkt 30; Hans Raddatz, Alte Straße 5; Victoria-Drogerie, Bromberg; C. Lotzmoser, Rosenbergr. Weipr.; Oscar Schüller, Brien; K. Kozwara, F. Wenzlowski Apotheke, Straßburg Weipr., R. Mattorn, Straßburg Wpr., O. Goora, Apotheke, Solban, Adler-Apotheke in Gollub, F. Lehmann, Neumarkt Weipr., Engros-Vertau Doering & Co., Frankfurt a. M.

Es werden predigen:
Su der evangelischen Kirche. Sonntag, den 17. Juli (5. n. Trinitatis), 8 Uhr Vorm.: Dr. Fr. Erdmann
10 Uhr Vorm.: Dr. Prediger Gehrt.
4 Uhr Nachm., Kindergottesdienst: Dr. Fr. Erdmann.
Donnerstag, den 21. Juli, 8 Uhr Vorm.: Dr. Divisionsvtr. Dr. Brandt.
Evangel. Garnisonkirche. Sonntag, den 17. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm., Feldgottesdienst in der Plantage, nahe dem Kriegerdenkmal: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.
Weißhof. 5. Sonntag n. Trinitatis, 3 Uhr Nachm., Andacht: Dr. Prediger Gehrt.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Käthe mit dem verantwortlichen Redakteur des Geselligen Herrn Paul Fischer beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Graudenz, im Juli 1892.
H. Th. Weiss
u. Frau Auguste geb. Bennowitz.

Käthe Weiss
Paul Fischer
Verlobte.

In Mischke

findet am Sonnabend, den 16. d. Mts., das Schulfest für die Schulen Adamsdorf, Ruda und Rudnick statt. (8415)

Eichenkranz.

Sonntag, den 17. d. Mts.: Tanzkränzchen.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz Geschäft findet am Freitag den 5. August 1892 Sonnabend den 6. August 1892 Montag den 8. August 1892 Dienstag den 9. August 1892 Mittwoch den 10. August 1892 von Morgens 7 Uhr ab im Locale des Gasthauses „Burg Hohenzollern“ Kulmerstr. 7 statt.

Zu demselben haben sich die mittelst besonderer Bestellungen-Befehle vorgeordneten Militärpflichtigen an den darin angegebenen Tagen und zur bestimmten Stunde pünktlich mit den erhaltenen Befehlen, sowie mit Lösungs- resp. Lösungsbescheinigungen versehen, rein gewaschen und reinlich gekleidet zu stellen.

Wenn vorgeladene Mannschaften den Lösungsschein verloren haben, so haben dieselben sofort im Bureau des Königl. Landraths-Amtes hier selbst unter genauer Angabe des Geburtsortes, Monats, Jahres und Ortes ein Duplicat zu beantragen.

Gesetzliche Militärpflichtige, welche erkrankt und mit Gefahr für ihr Leben sich weder selbst gekleidet noch nach dem Musterungsort geschickt werden können, haben vorher unter Umständen durch ihre Angehörigen, Lehrer oder Dienstherren ihre Erkrankung unter Vorlegung eines Arzt-Attestes im Polizei-Bureau zu melden.

Krankfranke haben sich sofort im Polizei-Bureau zu melden.

Sollten seit dem diesjährigen Ersatz-Geschäft noch Militärpflichtige aus anderen Kreisen zugezogen sein und sich vor der Ober-Ersatz-Commission hier selbst stellen wollen, dann haben diese Militärpflichtigen sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere bis spätestens den 25. Juli cr. im Polizei-Bureau zu melden.

Nachträgliche Reklamationen, jedoch nur solche, bei welchen die Gründe noch nach dem diesjährigen Ersatz-Geschäft eingetreten sind, sind bis spätestens den 25. Juli cr. dem Civilvorstandenden der Kreis-Ersatz-Commission Königl. Landrath Herrn Conrad hier selbst einzureichen.

Später eingehende Reklamationen werden nicht mehr angenommen, vielmehr dem Reklamirenden zurückgegeben werden, welchen es überlassen bleibt, ihre weiteren Anträge im Aushebungsstermine selbst zu stellen.

Wenn in den Reklamationen auf die Arbeits-, Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit von Eltern oder Geschwister Bezug genommen ist, so müssen sich diese Personen unbedingt selbst im Aushebungsstermine vorstellen, damit unter Umständen deren ärztliche Untersuchung erfolgen kann.

Die Beteiligten sind außerdem berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die betreffenden Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich bis zur Aushebung der Militärpapiere Niemand ohne Erlaubnis des Civilvorstandenden der Kreis-Ersatz-Commission Königl. Landrath Herrn Conrad vom Gestellungsort entfernen darf. Graudenz, den 12. Juli 1892. Die Polizei-Verwaltung.

Ein neuer Handkahn

bittet zu verkaufen Kuhstr. 13. (8422)

Geschäfts-Anzeige. P. P. Einem hochgeehrten Publikum von Graudenz und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, dass ich das, bisher dem Herrn G. Schwittan gehörige, Oberthornerstrasse No. 34 belegene (8567) Uhren- und opt. Geschäft künlich erworben habe und unter meinem Namen in streng reeller Weise weiterführen werde. Durch langjährige Thätigkeit in meiner Branche bin ich in den Stand gesetzt, den weitgehendsten Anforderungen zu genügen, und werde ich stets eifrig bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichne Graudenz, im Juli 1892. Hochachtungsvoll Carl Boesler Uhrmacher.

Das billigste Loos der Welt. Für nur 10 Pf. kann man 2500 Mark gewinnen. Große Mühlenhaufener Geld-Lotterie. Hauptgewinne: Mt. 250,000 - 100,000 - 50,000 etc. etc. Ganze Loos 6 Mt., halbe 3,25, 1/4 1,75, 1/8 1 Mt., 1/100 10 Pf., 1/1000 für 1 Mt. Porto 15 Pf., Liste 20 Pf. bei Gustav Kaufmann, Kirchenstrasse 13. Sitzung der Stadtverordneten. Dienstag, den 19. Juli

- Tagesordnung. A. Mittheilungen: 1. Revision der Räumerei-Kasse, 2. Beihilfe zur Regulierung der Gehälter der Lehrer pp. der Volksschulen, 3. Garnisonausmiethelosen, 4. Rechnungsbericht 1891/92; B. Anträge des Magistrats betr.: 1. Graben in der Lindenstraße, 2. Bau der Brückenbrücke, 3. Durchlegung der Straße Altermarkt nach der Grabenstraße, 4. Amtsniederlegung eines Stadtverordneten, 5. Marktordnung, 6. Gemeinliche Privatschule, 7. Beleuchtung der Rednerstraße, 8. Gemeinliche Leuchtungsangelegenheit, 9. Volkshalle im Kasernenstr.; C. Anträge Privater: 1. Antrag der Jul. Gnebel'schen Buchhandlung, 2. Antrag der Rechnungsrevisions-Kommission auf Entlastung der Räumerei-Kasse für 1890/91; D. Wahlen: 1. für 7 Verwaltungskommissionen, 2. für die Gemeinde-Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission, 3. für die Staats-Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission, E. Geheime Sitzung. Zur Sitzung ladet ergebenst ein Der Stadtverordneten-Vorsteher Schleif.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die mit jährlich 1000 Mt. dotirte, unter der Bedingung einer dreimonatlichen Kündigung zu besetzende Bureauassistentenstelle (Registrator und selbstständiger Expedient) vacant. (8426) Bewerbungen sind unter Anschlag der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis 15. August cr. hierher einzureichen. Czarnikau, den 14. Juli 1892. Der Magistrat. Zager.

Mein Sohn Arnold,

5 1/2 Jahre alt, ist mir am Montag, den 11. d. M., spurlos verschwunden. Derselbe war bekleidet mit e. hellgelbem Blouse, bl. Hosen, br. Strümpfen u. nied. Schuhen, hat ein rund. voll. Gesicht, hell. Haar, br. Augen u. eine kl. Narbe a. d. rechten Schläge. Ich bitte Jeden, der von dem Verbleib des Kindes Kenntniss hat, mir Mittheilung zu machen. (8419) Emil Karau, Malermeister, Graudenz, Unterthornerstr. 3. Die früher in Graudenz wohnhaft gewesene Wittwe Henriette Mallon, geb. Schröter, wird ersucht, mir ihren Aufenthalt dort anzugeben. (8463) Johann Jenczorski, Kulmerstrasse 44.

Schmiedeblassbälge

hiefiges Fabrikat, offerirt billigst. F. Czwiklinski. Braunbier, Weißbier, sehr schön bet (8139) Gustav Brand.

Wohngüter u. Ledertreibriemen

in allen Längen und Breiten, von reinem Kern englischer Leder, offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von F. Czwiklinski. (8448)

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark, Halbdannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 Mt., dieselben zarter: 1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mt., Probefendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Fertige Betten

7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00, 20,00 Mt.

Fertig Bettbezüge

2,20, 2,50, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mt.

Bettlaken

1,30, 1,60, 1,75, 1,90, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mt. (8444)

Grotthandtücher

160/52, a. säumt, das Stück 1,00 Mt. Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen u. Taschentücher empfiehlt in großer Auswahl H. Czwiklinski.

Farben-Handlg. Drogen-Handlung

Fritz Kyser Graudenz, am Markt, empfiehlt gerieb. Oelfarben, feinst geschlammte Erdfarben, rein. Leinöl-Firniss, Oel-u. Spiritus-Laacke, Maler-, Maurer-, und Tischlerleim, Schellackpolirt. u. Pinsel.

Woriener Käse

vorzüglicher Qualität, wieder eingetroffen. (8456) Gustav Schulz.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Herrschastliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferdehals und Remise, sofort oder Oktober zu vermieten. Zu ertr. P. d. t. e., Schützenstr. 3. 1 Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Marienwerderstr. 51, I. E. Wohnungen, Stallung, Speicherräume zu vermieten (8455) Tabakstrasse Nr. 25.

Schloßberg Nr. 12 sind mehrere kleine Wohnungen

zu vermieten. Ww. Wilschakowski. Suche zum 1. August od. 1. Septembers eine Wohnung

von 4-5 Zimmern. Offerten an die Expedition des Geselligen unter Nr. 8388 erbeten.

Herrnstraße 14 ist vom 1. Octobers eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Cabineten, Küche, Keller und Bodenräumen, zu vermieten. Zu erfragen bei Franz Wroblewski, Nonnenstraße Nr. 7. (8142)

Eine Wohnung für 70 Thlr. zu vermieten bei D. Israelowitz, Marienwerderstr. Nr. 6. (8195)

Zwei Wohnungen von je vier Zimmern nebst Zubehör zu vermieten Mühlentstr. 9, zu erfragen Gartenstr. 21. 2 Giebelwohnungen, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. (8469) F. Weiß, Unterthornerstr. 20.

Die Balkonwohnung

bestehend aus 7 Zimmern, ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Pagen, Schützenstr. 20.

Oberthornerstraße 33 eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör zu vermieten. (8268)

Herrschastliche Wohnung

von 6-7 Zimmern mit reichlichem Zubehör und Pferdehals zu vermieten. Getreidemarkt 21.

In dem neubauten Hause - Börgen- und Tabakstrassen-Ecke - ist vom 1. Juli resp. 1. Oktober die zweite und dritte Etage zu verm. Zu jeder Wohnung gehören 7 Zimmer, Küche, Anrichtezimmer, Badezimmer, Nebenräume im Keller u. Dachgeschoss, Wasserleitung. Näb. Auskunft wird ertheilt im Comptoir von (868) Gebrüder Pichert, Börgenstraße.

Wohnungen

Eine Wohnung zu vermieten (8154) Unterthornerstraße 6. Wohnungen zu 3 und 2 Zimmern mit Zubeh. zu verm. Oberbergstraße 70a zu vermieten. Ein möbl. Zimmer m. sep. Eing. sofort zu vermieten. Zu erfr. bei Gustav Schulz, Markt'g 17. Speicherstraße 2: Einfaches Logis. Vom 1. Juli resp. 1. October sind zwei Läden und eine kleine Wohnung im Erdgeschoss des neubauten Hauses Tabak- und Börgenstrassen-Ecke zu vermieten. Nähere Auskunft wird ertheilt im Comptoir von (867) Gebrüder Pichert, Börgenstraße.

Nakel.

Ein großer, eleganter (5913k) Laden für jedes Geschäft passend, mit comfortablem Wohnung, in meinem neubauten Hause, in besserer Geschäftslage, ist per sofort zu vermieten. Julius Fischer, Nakel, am Markt.

Briesen Westpr.

Ein Laden nebst angrenzender geräumiger Wohnung, am Markte, beste Lage, in welchem seit mehreren Jahren ein Galanterie-, Kurz- und Bekleidungs-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde und sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vom 1. October d. Js. zu vermieten. (8219) Julius Löwenberg.

Thorn.

Cigarren-Geschäft Thorn. Neuer Laden, in allerbesten Lage, sofort zu vermieten. Auf demselben Stelle befand sich seit vielen Jahren eine Cigarren-Handlung. (8773) G. Soppart, Thorn.

Damen

finden gute u. verschwiegenen Aufnahme. Frau Dietz, Debeaune, Bronberg, Postenstr. 15. Verlag von Jul. Gaebel's Buchhandlung in Graudenz, Herrenstr. 30. Ebel, Ed., Pfarrer, Die sozial Frage und das Evangelium, 35 Pf. (8392)

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater

Sonntag, den 16. Juli. Letztes Gastspiel des Königl. Hoftheaters Herr Eduard Schacht vom Hoftheater in Hannover. Auf vieles Verlangen zum zweiten Male „Gefährliche Mädchen“. Schwank in 4 Akten von Eduard Schacht. Sonntag, 17. Juli. Gastspiel des Herrn Max Laurence und Albert Schmidthoff. „Der Walzerkönig“. Große Gesangs- u. Ballet- u. Pantomime. Ein „Hoch“ d. Frau C...sz. G. Heute 3 Blätter.

Heute Nachmittag 1/2 2 Uhr verstarb plötzlich unser guter Vater, der Fleischermeister Carl Schumann im 45. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen. Straßburg, d. 13. Juli 92. Amalie Schumann, Eduard Jacobus. Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh 3 1/2 Uhr erlitt der Tod nach viermonatlichem schwerem Leiden meine innig geliebte Tochter, unsere gute Schwester Alma was wir Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen. Neuenburg, 14. Juli 1892. Mathilde Wohlt geb. Mieske nebst Kindern. Die Beerdigung findet am Sonntag den 17. Juli Nachmittags 4 1/2 Uhr statt.

Am 8. Juli cr. verschied der Lehrer a. D. Herr H. Kassakalis. Derselbe wirkte in der hiesigen Gemeinde 44 Jahre in Ruhe und Ehracht. Als aufrichtiger Berater und Freund lag ihm stets das Wohl seiner Schulgemeinde am Herzen, weshalb er sich ein bleibendes Andenken bewahren wird. Die Gemeinde Dorf Schwetz. Allen, von Nah und Fern, die unserer lieben Entschlafenen bei der Begräbnisfeier die letzte Ehre und uns die herzliche Theilnahme erwiesen, unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank. (8383) Schweten bei Sartowitz, den 13. Juli 1892. Die trauernde Familie Lenz.

Die Verlobung unserer Schwester Bertha mit dem Kaufmann Herrn P. Moses aus Samter beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. Graudenz, im Juli 1892. S. Loeffler und Frau geb. Schendel. Bertha Loeffler P. Moses Verlobte. Graudenz. Samter.

Riemenleder-Coupons reiner Kern englischer Leder, offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von F. Czwiklinski. (8449)

Patentirt in allen Industrie-Staaten. In 2 Jahren über 22000 Stück in Verkehr gebracht. Normalpflug AVENTZKI GRAUDENZ. Der Normalpflug (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichzeitig verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälren, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben. Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI“

Zweit Graudenz Die Sou „Lagen, unzähligen, sehr und ihnen geg Handelstreiber sigen, noch weie neuen Bestimm des Geseges sei Klasse unserer sehr eingengt freien Sonntag kannte. Daß sozialer Geseges darstell, nicht aufstoßen, ohne nur geringe, Theil dieses be eben die neuen Bei der V - denn was es ganz natlir treten, die gerechtigkeiten hast, so wir zum Theil müssen, zum Es ist eben zu die Ausführgesetzt werden Ausführges rühige Prüfm möglich war. so ist durch im R. B. durch Renditorwaare die Nachmitta ist aber zuglei Zeit des Nach hlerin liegt, a schließen wähl auf der ander waaren u. f. w es ist daher dem man sich ditoren, die nämlich frei, stgende Gäste folgen, mit U während welc duldet werden Stunde das während ebe Strahe“, um f Menge verfa tagnachmittag Vielfach h Durchführun such befreundt leiden könnte, Schinken und Rthhalten d nun plötzlich, eine größere möglich, frisch und Kaufman mit Kind und uneingeschrän immer häßlich tungen den Befürchtung als die Behö weftung war gleichzeitig ein ihren kaufmän übrigen Kauf dahin mißver Bestimmunge würden, als Geranke auf die Bestimm das Caswirt finden sollen mehr. Die Anweisung Tag über G auch „über einer strafba ähnliche nach nur in Ber man muß u Behörde dem Es ist A wündliche C Preußen, m zu erklären, daß zum W jeder Wintu kommt. W neuen Hand er sich diefie mel in Sa Reich geßlich aber in viel ist es etwa etwas vora Abend brau dies ja ein gewichtig we sichtig sein. Und dar Manngn.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Klagen, nichts als Klagen, von der ganzen Geschäftswelt! — das ist der Grundton, der in den unzähligen, schriftlichen und mündlichen Klagen vorwaltet und ihnen gegenüber steht nur eine winzige Schaar von Handelstreibenden, die sich einfach in das Unabänderliche fügen, noch weit geringer aber ist die Zahl derjenigen, die in den neuen Bestimmungen wirklich das Erbilden, was sie im Sinne des Gesetzes sein sollen: eine Wohlthat für eine umfangreiche Klasse unserer Bevölkerung, deren Dasein bisher ein sehr eingegrenztes war, und welche die Wohlthat eines freien Sonntag-Nachmittages zum Theil nur von Hörsagen kannte. Daß ein so gewaltiger Schritt auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung, wie ihn das „Arbeiterchutzgesetz“ darstellt, nicht gethan werden kann, ohne hier und dort anzustoßen, ohne auf dieser oder jener Seite Opfer, wenn auch nur geringe, zu fordern, ist selbstverständlich; und einen Theil dieses bedeutungsvollen „Arbeiterchutzgesetzes“ bilden eben die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe.

Bei der Vielseitigkeit des Begriffes „Handelsgewerbe“ — denn was gehört nicht alles zum Handelsgewerbe! — ist es ganz natürlich, daß hier und da Erschwernisse zu Tage treten, die bei oberflächlicher Betrachtung als Ungerechtigkeiten erscheinen mögen. Prüft man jedoch gewissenhaft, so wird man zu dem Ergebnis kommen, daß sie zum Theil als unumgängliche Opfer getragen werden müssen, zum Theil aber auch gehoben werden können. Es ist eben zu bedenken, daß bei der großen Eile, mit der die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen ins Werk gesetzt werden mußte, die Ortsbehörden in vielen Fällen ihre Ausführungsbestimmungen so haben beilegen müssen, daß eine richtige Prüfung der einschlägigen Verhältnisse nicht mehr möglich war. Um nur ein Beispiel hervorzuheben, so ist durch Verfügung des Regierungs-Präsidenten im R.-B. Marienwerder für den Verkauf von Bad- und Konditorwaren, sowie für den Milchhandel bis auf weiteres die Nachmittagsstunde von 4—5 freigegeben, diese Stunde ist aber zugleich für manche Orte, so für Graudenz, die Zeit des Nachmittagsgottesdienstes. Der Widerspruch, der hierin liegt, auf der einen Seite die Pflicht, das Geschäft zu schließen während der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes, auf der anderen Seite die Erlaubnis zum Verkauf von Bad-waren u. s. w. während derselben Zeit, ist natürlich unhaltbar; es ist daher wohl baldige Abstellung zu erwarten.

Dieses eben erwähnte Beispiel hat ein Gegenstück, bei dem man sich des Vöchelns nicht erwehren kann. Den Konditoren, die zugleich Schankwirtschaft betreiben, steht es nämlich frei, während des ganzen Sonntagnachmittags an stehende Gäste neben Getränken auch Backwaren zu verabfolgen, mit Ausnahme der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes, während welcher weder Getränke verabreicht oder Käse gebildet werden dürfen. Denselben Gästen, die nun für eine Stunde das Lokal zu verlassen haben, darf aber der Wirth während eben dieser Stunde Gebäck aller Art „über die Straße“, um sie mit nach Hause zu nehmen, in jeder gewünschten Menge verkaufen, was ihm sonst während des ganzen Sonntagnachmittags bei Strafe bis zu 600 Mark verboten ist.

Weshalb hegt man Befürchtungen, daß unter der strengen Durchführung der Sonntagsruhe das Familienleben, der Besuch freudiger Familien untereinander an Sonntag-Abenden leiden könnte, da nicht Jedermanns Speisekammer von ganzen Schinken und Netzwürsten froht und mit Eisstrahl zum Wohlthun des erquickenden Gerstenjafasses versehen ist. Räume nun plötzlich, wie es wohl hin und wieder üblich sein mag, eine größere Familie eine andere „überfallen“, so sei es nicht möglich, frische Lebensmittel und kaltes Bier von Schlichter und Kaufmann holen zu lassen, man werde deshalb vorziehen, mit Kind und Kegel in die Weipe zu wandern, um dort der uneingeschränkten Geselligkeit zu pflegen. — Wenn man nur immer hübsch abwarten und sich nicht mit verfrähten Beschränkungen den Kopf zerbrechen möchte! An der vorstehenden Beschränkung trägt ein Jertsum die Schuld, dem kein geringerer als die Behörde selbst verfallen ist. In der ministeriellen Anweisung war gesagt, daß die Konditoren und Kaufleute, welche gleichzeitig eine Schankgenehmigung besitzen, in Beziehung auf ihren kaufmännischen Betrieb den gleichen Beschränkungen wie die übrigen Kaufleute unterworfen sein sollen. Das ist vielfach dahin mißverstanden worden, daß die Schankwirthe von den Bestimmungen über die Sonntagsruhe insoweit betroffen würden, als sie nach 2 Uhr Nachmittags keine Speisen und Getränke außer dem Hause liefern dürften, obgleich das Gesetz die Bestimmung enthält, daß die Vorschriften desselben auf das Gastwirths- und Verzehrgewerbe keinerlei Anwendung finden sollen. Jenes Mißverständnis besteht heute nicht mehr. Die Berliner Polizei z. B. hat bereits die Anweisung erhalten, daß die Schankwirthe den ganzen Tag über Getränke und fertige Speisen, ganz wie bisher, auch „über die Straße“ verkaufen dürfen, ohne sich dadurch einer strafbaren Handlung schuldig zu machen. Solche und ähnliche nachträgliche Zusätze und Aenderungen wird es nicht nur in Berlin, sondern auch anderwärts noch genug geben; man muß nur abwarten, bis handgreifliche Mißstände der Behörde den einschlagenden Weg zeigen.

Es ist überhaupt erstaunlich und nur durch die unüberwindliche Sucht der Deutschen und ganz besonders der Preußen, mit allen Fasern am Althergebrachten zu hängen, zu erklären, daß es immer noch Leute giebt, welche glauben, daß zum Mindesten die Welt untergeht, wenn sie nicht zu jeder Minute kaufen können, was ihnen in den Sinn kommt. Wer in Leipzig oder Dresden am Sonntag mit neuen Handschuhen einhergehen will, weiß dort längst, daß er sich diese spätestens am Sonnabend Abend kaufen müsse, weil in Sachsen die Sonntagsruhe, wie sie jetzt für das ganze Reich gesetzlich geregelt ist, mit einigen geringen Abweichungen, aber in viel strengerer Form, schon seit Jahren besteht. Und ist es etwa ein Fehler, wenn Jedermann gezwungen ist, etwas voraus zu denken und das, was er am Sonntag Abend braucht schon Sonntag Vormittag einzukaufen? Wer dies ja einmal verpassen sollte, wird dadurch ohne Zweifel gewarigt werden und am nächsten Sonntag doppelt vor-sichtig sein.

Und damit fallen auch die Klagen der Kaufleute in sich zusammen. Es soll ja nicht in Abrede gestellt werden, daß

es in der ersten Zeit Ausfälle in manchen Geschäften geben wird. Aber das wird sich bald ändern. Auch der Landmann und ländliche Arbeiter, der an einem Sonntagnachmittag vergeblich an die Ladenthüren in der Stadt geklopft hat, wird sich sagen lassen, daß er nur noch bis 2 Uhr Mittags Gelegenheit zum Einkaufen hat und er wird am nächsten Sonntag gewiß schon am Morgen den Weg zur Stadt einschlagen und seine Einkäufe besorgen. Es möge doch Niemand glauben, daß der Landarbeiter deshalb einen Rock oder ein Paar Stiefel weniger im Jahr braucht, weil er keine Gelegenheit mehr hat, diese am Sonntagnachmittag zu kaufen. An Ausfällen im Geschäft für die Dauer ist also nicht zu denken, wenn man von einigen Verschiebungen im Cigarrenhandel absteht. Was zu überwinden ist, das ist einzig der Uebergang von den alten Verhältnissen zu den neuen. Der Leipziger Handschuhhändler machte sicher keine schlechteren Geschäfte als der Danziger und ebenso stand sich der Händler mit allem Möglichen in einem sächsischen Landstädtchen sicher gleich gut wie der selbe Händler in Gornsee oder Belpin. Der Unterschied ist nur, daß der sächsische Kaufmann und seine Angestellten schon seit Jahren sich eines leichteren Loses zu erfreuen hatten, während der gleiche Stand bei uns seither jahraus jahrein der sklavische Diener des Geschäfts war. Ein menschenwürdiges Loos allen Angehörigen des Handelstandes im Reiche nach Möglichkeit in gleicher Weise zu verschaffen, das ist der große Schritt, den unsere soziale Gesetzgebung mit den Bestimmungen über die Sonntagsruhe gethan hat und deshalb ist das Inkraft-treten dieses Gesetzes mit aufrichtiger Freude zu begrüßen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Juli.

a Kulm, 14. Juli. Morgen und Sonnabend giebt die Operetten-Gesellschaft vom Payer'schen Sommertheater aus Bromberg hier zwei Gastspiele. Die Gesellschaft kommt am Freitag auf einem Extradampfer aus Bromberg.

x Straßburg, 14. Juli. Nach Festsetzung der Kreis-Inspektoren und des Landraths dauern die Sommerferien im Kreise vom 23. Juli bis zum 13. August; die Herbstferien vom 24. September bis zum 15. Oktober. Die Roggenernte hat aber schon in dieser Woche begonnen und wird somit bei Beginn der Ernteferien ziemlich beendet sein. Die bisher gemachten Erndtergebnisse lassen noch kein bestimmtes Urtheil über die Ergiebigkeit zu. Im Allgemeinen stehen sämmtliche Feldfrüchte gut. Leider wird es hier und da an Arbeitskräften fehlen, da es nur wenigen Besitzern gelingt, Soldaten oder Gefangenen zur Ernte zu bekommen.

Rosenberg, 13. Juli. Am 24. d. Mts. feiert der ehemalige Ochsenschüt Christian Rück von hier mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Auf Antrag der hiesigen Polizeiverwaltung sind den Rükschen Geleuten von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zur Begehung des Familienfestes 80 Mk. angewiesen worden. Der Chemann ist noch sehr rüstig, dagegen trinkt die Frau oft.

Gr. Krebs, 13. Juli. (R. W. M.) Bei der kürzlich hier vollzogenen Schulwahl wurde Herr Gutsbesitzer Ludwig Cornelsen zum Ortschulzen erwählt. Herr Gutsbesitzer Theodor Reinvober, der dieses Amt 12 Jahre verwaltet hat, hatte dasselbe wegen seiner Ernennung zum Amtsvorsteher niedergelegt. — In der benachbarten Ortschaft Klein Krebs ist Herr Gustav Schachschneider auf sechs Jahre zum Schulzen gewählt worden.

Rehlfeld, 13. Juli. Die Bauten an dem Weichfeldamme bei Rudersdorf sind schon sehr gefördert worden. Der Damm erhält auf einer weiten Strecke an der Wasserseite noch einen starken, sehr schräg ablaufenden Mantel, wodurch er widerstandsfähiger wird. Zu diesem Zwecke wird ein etwa 25 Morgen großes Ackerstück auf 1,80 Meter Tiefe ausgegraben. Der Unternehmer beschäftigt gegen 80 Arbeiter. Zwei Lokomotiven sind fortwährend in Thätigkeit und befördern die Erde an ihren Bestimmungsort. Ihre tägliche Leistung kommt auf 1000—1200 Kubikmeter. Zum Schutze einer Besichtigung wurde ein Brettertunnel erbaut, da die Funken aus den Lokomotiven ihr sonst gefährlich werden könnten.

K Aus dem Kreise Ronitz, 14. Juli. Die Ernte wird in unserer Gegend in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. Mancher Besitzer sieht jetzt schon, daß der Ertrag sowohl an Stroh wie an Körnern kein lohnender sein wird. Die Heuernte ist zwar gut ausgefallen, dagegen ist die Sommerung auf einzelnen Stellen in Folge der anhaltenden Trockenheit vollständig ausgebrannt.

y Zempelburg, 14. Juli. Vom dem Gute Wilhelmruh sind jetzt 14 K n t e n t e n t e r von 30—120 Morgen gebrütet worden. — Vereinzelt fängt man auch in unserer Gegend schon mit der Roggen-ernte an, die nicht nur an Stroh, sondern auch im Ertrug zufriedenstellende, zum Theil sogar gute Erträge liefern wird.

z Aus dem Kreise Flatow, 14. Juli. Einer der Männer, welche in der vergangenen Woche den in Zempelburg stationirten Gendarm Hermann schwer verletzt haben, ist bereits hinter Schloß und Riegel gebracht. — Die Roggen-ernte, mit der auch hier begonnen ist, scheint die Verluste des Vorjahres zu decken. Die Heu- und Kleernte steht dagegen der des Vorjahres nach und noch mehr wird dies mit dem Sommergetreide der Fall sein, da die anhaltende Dürre das Wachstum sehr beeinträchtigt hat. Auch die Kartoffelernte scheint nicht sehr lohnend werden zu wollen.

ö Schloppe, 13. Juli. Der freie Lehrerverein Schloppe-Lütz hielt gestern hier selbst eine Versammlung ab. Lehrer Beyer-Schönow hielt einen interessanten Vortrag über die Götterlehre der alten Deutschen. — Der Superintendent Strehlow aus Lüben hielt heute hier eine Kirchenvisitation ab, und wohnte dann einer Sitzung des Kirchenrathes bei.

J Danzig, 14. Juli. In der heutigen Berufungs-Strafkammer wurden zwei Freiprozesse verhandelt. In dem ersten standen die verantwortlichen Redakteure der „Danziger Allgemeinen Zeitung“ und des „Westpreussischen Volksblattes“ unter der Anklage, durch falsche Mittheilungen über eine angebliche Brandstiftung den Kaufmann und Restaurateur Wanteuffel hier selbst beleidigt zu haben. Das Schöffengericht hatte f. B. die Angeklagten freigesprochen, diesem Urtheile schloß sich auch die Strafkammer an. — Im zweiten Falle wurde gegen den verantwortlichen Redakteur des „Westpr. Volksbl.“ wegen Beleidigung des Führers der hiesigen Sozialdemokraten, des Zigarrenhändlers Jochem verhandelt. Im vorigen Jahre war in dem Blatte ein Artikel enthalten, in welchem Herr J. verschiedene Handlungen vorgeworfen wurden, von denen seine Parteigenossen in Versammlungen gesprochen haben sollten. Das Schöffengericht erklärte damals auf Freisprechung, weil thätig durch die Beweisaufnahme festgestellt worden war, daß dies geschehen ist. J. legte Berufung ein, aber auch die Strafkammer schloß sich dem Urtheile des Vorderrichters an und erkannte auf Verurteilung der Berufung.

Der Bau des neuen Kreuzers V., welcher auf der hiesigen Werft ausgeführt werden soll, wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Auf demselben Plage, auf welchem der „Seeadler“ erbaut wurde, soll auch die Kielung des Kreuzers V. erfolgen. Man erwartet bald das Material, welches vornehmlich aus deutschem Eisen und Stahl besteht. Die Länge dieses Kriegsfahrzeuges wird noch über diejenige des „Seeadlers“ hinausgehen.

i Aus dem Kreise Osterode, 14. Juli. Gestern macht das Offizierkorps des hiesigen 18. Infanterie-Regiments eine Uebungsreise nach Gilgenburg. Die Offiziere werden dort Terrainstudien vornehmen. Wie verlautet, soll in diesem Sommer im Gelände von Tannenbergr ein Brigademannöver stattfinden. — Die Altersrente ist in unserem Kreise bereits 344 Personen bewilligt worden. — In Luttenwalde im hiesigen Kreise wird eine neue Schneidemühle mit Dampftrieb errichtet. — Zwischen Groß Grieben und Wanfen wird über den Wellefluß eine neue Brücke gebaut.

o Drensfurt, 13. Juli. In der vergangenen Woche fanden die Bewohner des Gutes B. auf der Feldmark einen Leichnam in aufrechter Stellung vergraben vor; beim Pflügen war demselben der Kopf abgerissen worden. Einige Bewohner wollen in dieser Leiche diejenige eines ihrer Verwandten erkennen, der vor sieben Jahren spurlos verschwunden ist.

u Königsberg, 13. Juli. Zur Erörterung der Maßnahmen, welche gegenüber der Choleraerage fahr zu treffen wären, ist die Sanitätskommission zusammenberufen worden. — Bei dem Umbau des Stadttheaters ereignete sich heute Nachmittag ein Unfall. Es löste sich plötzlich an der Rückseite des Gebäudes von dem Gesimse ein Stück von nahezu 3 Meter Länge und stürzte auf das Gerüst herab. Durch die Wucht der herabfallenden Masse wurde das Gerüst in allen Stücken durchgeschlagen, und ein Maurer, der ganz oben gestanden, stürzte mit in die Tiefe nieder. Trotz des Falles hat der Mann glücklicherweise ernstliche Beschädigungen nicht erlitten.

z Im hiesigen Schlachthofe sind im letzten Etatsjahre 27286 Schweine auf Trichinen untersucht und unter denselben 7 trichinöse gefunden worden. Danach käme erst auf 3890 Schweine ein trichinöses, was als ungemein günstig angesehen werden darf, denn 1884/85 wurden unter 81349 Schweinen noch 57 trichinöse gefunden.

q Königsberg, 14. Juli. Das eifrige Bestreben der Regierung, die Wanderdüne auf der kurischen Nehrung festzulegen, wird durch die Stürme fortgesetzt beeinträchtigt. Gegen die alten Befestigungen vormögen die Stürme wohl nicht viel zu machen, dagegen unterlegen ihnen stets die neuen Anpflanzungen. Auch die Stürme der letzten beiden Wochen haben erhebliche Beschädigungen in den Befestigungswerken angerichtet, die nur mit großem Zeitverlust und neuen Geldmitteln beseitigt werden können. Am schädlichsten haben sich die sogenannten „Wirbelwinde“ gezeigt, die besonders in diesem Sommer mit außergewöhnlicher Kraft und Häufigkeit auftreten. So sind nicht unbedeutende Strecken bei Ridenen, Pillokzen und auch Schwarzort total vernichtet worden, ja bei Pillokzen waren öfter die Sandwehen und Sandkriese so groß, daß die bei den Anpflanzungen beschäftigten Arbeiter fliehen mußten. Dabei wurde der Dünenrand bis gegen eine Viertel Meile in großen Wolken ins Innere getrieben. Bei Rositten sind die Kartoffel- und Gemüseländereien sowie die Blumengärten zweier nebeneinander liegender Fischergrundstücke derart verweht worden, daß sie mittelst Spatenarbeit wieder freigelegt werden müssen. Auch am ganzen sandländischen Norderstrand haben die Stürme böse Spuren zurückgelassen.

h Königsberg, 14. Juli. Der ungünstigen wirtschaftlichen Lage unserer Bürgererschaft ist es anzuschreiben, daß die Einnahmen aus der städtischen Biersteuer, welche nach den bisherigen Erfahrungen für das vorige Jahr mit 120000 Mk. in den höchsten Haushalt eingesetzt waren, nicht ganz erreicht worden sind. Im übrigen Deutschland hat dagegen der Umfang des Biergenusses von Jahr zu Jahr bedeutend zugenommen. In dieser Beziehung hat der Präsident des Deutschen Brauerbundes Herr Henrich aus Frankfurt a. M. auf dem Brauertag in Hamburg folgende Mittheilung gemacht: Während der Gesamtverbrauch 1886/87 rund 45 Millionen Hektoliter betrug, ist er 1890/91 auf 52,304,000 Hektoliter gestiegen. Der Zuwachs der Bevölkerung betrug im gleichen Zeitraum nur 4,3 Proz., der des Bierverbrauchs dagegen 17,3 Proz. Eine Verminderung des Alkoholgeusses ist dieser Thatlage gegenüber nicht zu bemerken. Für das Jahr 1889 ist amtlich festgestellt worden, daß die Kosten des Verbrauchs an Wein, Bier und Branntwein in Deutschland 37,50 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung und etwa 10 bis 12 Prozent des gesammten Nationaleinkommens betragen. Dr. Bode hat in seiner Schrift „Ein Weg aus der Brotnoth“ berechnet, daß der 17. Theil des Ackerlandes im deutschen Reiche, ein Gebiet, welches das Königreich Sachsen an Umfang übertrifft, der Alkoholproduktion dient.

k Wreschen, 14. Juli. Ein beklagenswerthes Unglück ist in dem Dorfe Grabowo geschehen. In der vergangenen Nacht gerieth das Haus einer Bauernfamilie in Brand, und die Flamme griffen so schnell um sich, daß die ganze Familie, bestehend aus Mann, Frau und 5 Kindern, vom Qualme beäubt, nicht vermochten, ins Freie zu dringen und so eines qualvollen Todes starben. Die Leichen sind fast verkohlt. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist nichts bekannt.

Bienenzuchtverein Piarsken.

In der letzten Versammlung auf dem Bienenstande des Lehrers Sutz hielt Herr Lehrer M. einen Vortrag über die Krankheit der Bienen und deren Heilung. Es wurde festgestellt, daß die Maitrankheit auf einigen Bienenständen bedeutenden Schaden verursacht hat. Lehrer S. sprach über das Inzern im Mobilbau und erklärte die Vortheile an einem Mobilstock. Auf eine gute Honigernte wird in diesem Jahre nicht zu rechnen sein.

Verchiedenes.

— Die Leuchten der Nachtwolken, welche seit fünf bis sechs Jahren bei uns in den Juni- und Juli-nächten und ebenso auf der südlichen Erdhalbkugel in den Dezember-nächten (den dortigen Sommer-nächten) wahrgenommen wurden, aber allmählich immer seltener und spärlicher ersichenen sind, wurden, wie der „Reichsanz.“ schreibt, im laufenden Jahre zuerst in der Nacht vom 8. zum 9. Juli von Herrn F. S. Archenhold auf dem astro-photographischen Observatorium zu Halensee bei Berlin beobachtet und photographirt. Es wurde festgestellt, daß die Wolken sich über dem nördlichen Jütland und über dem westlichen Norwegen bis gegen Bergen hin erstreckten. Auch in diesem Jahre scheinen erst nach Mitternacht gegen 2 Uhr die günstigsten Sichtbarkeitsbedingungen dieser merkwürdigen Wolken am Nordhorizont einzutreten. Das eigenthümlich scharfe Leuchten derselben, welches sie auf den ersten Blick von allen

Höllischen Göttern untersteht, rührt offenbar von der unmittelbaren Zurückstrahlung des nächtlichen Polar-Sonnenlichts her, welcher diese Wolken in Folge ihrer großen Höhe noch trifft.

Im Proseß gegen Dr. Siebert wegen Fälschung des Dr. Metz im Zweikampfe hat das Berliner Schoungericht den Angeklagten nur des einfachen Zweikampfes für schuldig befunden. Der Gerichtshof erkannte auf sechsmönatliche Festungshaft.

Seitenort ist das argentinische Torpedoboot „Rosales“ während eines Orkans an der Küste von Uruguay. Die Offiziere sind gerettet, jedoch ist über das Schicksal der aus 70 Mann bestehenden Besatzung nichts bekannt. Auch von dem Panzer „Almirante Brown“ und dem Kreuzer „Beinticino“, welche den Weg nach Spanien eingeschlagen hatten, liegen keine Nachrichten vor. Man glaubt, daß diese Schiffe von demselben Sturm ergriffen worden sind.

Die Entführung am Hochzeitstage. Mit einer interessanten Entführungsgeschichte wird sich demnächst der oberste Berichtshof in Wien zu befassen haben. Ende Mai vorigen Jahres fand in Hall die Vermählung eines reichen Gutsbesizers, Franz D., mit einem blutarmen, bildhäßlichen Mädchen, Anna M., statt. Doch schon am Tage der Hochzeit war die junge Braut verschwunden, und der Bräutigam fand nichts vor, als einen Brief, in welchem Anna wörtlich folgendes schrieb: „Zur Zeit, da Du diese Zeilen zu Gesicht bekommst, bin ich und Derjenige, den ich wahrhaft liebe, schon auf der Reise nach Paris. Gib Dir keine Mühe, uns zu suchen. Lebe wohl und forsche mir nicht weiter nach.“ Der letztere Wunsch war allzu naiv, als daß er von dem betrogenen Gatten hätte befolgt werden sollen. Er forschte sehr wohl nach und bekam nach längerer Zeit heraus, daß Anna mit ihrem Geliebten in einem Pariser Hotel unter falschem Namen sich aufhielt. Es waren acht Monate vergangen, als Anna von ihrem in Prag lebenden Vater einen Brief erhielt, in welchem er sie aufforderte, zu ihm zu kommen, da er schwer krank sei und den dringenden Wunsch fühlte, sie zu sehen. Sie habe nichts zu befürchten, denn Franz sei vor einigen Wochen gestorben. Anna, die ihren Vater innig liebte, faßte den Entschluß, nach Prag zu fahren, und ihr Geliebter folgte ihr. Beide waren in eine Falle gegangen. Der Brief rührte nicht von ihrem Vater her, derselbe kamte ihren Aufenthalt gar nicht — er war von dem betrogenen Gatten geschrieben worden, der das Paar auf hiesigerem Boden bringen wollte, und es hier verhaften ließ. Der Entführer wurde zu zwei Jahren und die brave Anna zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilt. Beide haben Berufung eingelegt und so wird also die Geschichte nochmals in Wien zur Verhandlung kommen.

In die Luft geflogen ist das Feuerwerkslaboratorium von Große und Liebeners in Ederleben bei Sangerhausen; dabei wurde eine Person getödtet und mehrere schwer verwundet.

Weibliche Ristenreisende. Die Vorberin, die der Wiener Ristenreisende Hermann Zeitung gepflückt hat, haben die in einer Schließbude in Triest angestellten Damen nicht schlafen lassen, und so verjachten sie denn am Donnerstag, sich solche auf die gleiche Weise zu erringen. Das ganze Material der Schließbude war sauber in mächtigen Kisten verpackt und auf den Wagen verladen, der zur Abfahrt nach Speyer auf dem Bahnhof bereit stand. Kurz vor der Abfahrt des Zuges aber vernahm ein Bahnbeamter eine aus dem Wagen kommende ziemlich erregte Unterhaltung. Der Wagen wurde geöffnet und aus den Kisten stiegen fünf Mädchen, die sich durch ihr Schwärzen um das Vergnügen der eigenartigen Freifahrt gebracht hatten. Sie mußten je 6 Mt. Straß zahlen und wurden, nachdem sie regelrechte Fahrkarten selbst hatten, nicht als Frachtgut, sondern als Passagiere nach ihrem neuen Bestimmungsort befördert.

(Rossini als Drehorgelvirtuose.) Niemand anders als der selbige Rossini soll, wie sich jetzt herausstellt, die Schuld an dem jüngsten Pariser Vetterkaufenwettkampfe tragen. Man wollte nämlich erproben, ob es wahr wäre, was Rossini einmal behauptet hat, daß man auch die Kurbel des Vetterkaufens „funfvol“ drehen könne. Als Rossini einmal in Paris weilte, wurde er jeden Morgen durch einen Dienermann aus dem Schlafe geweckt. Auch einige Stücke aus den Opern des Maestro wurden ganz jammervoll abgeleiert. Rossini ließ eines Tages ärgerlich in den Hof hinunter, schob den Dienermann bei Seite, ergriff die Kurbel des Instruments und begann eines seiner eigenen Stücke zu spielen. Der Unterschied war so gewaltig, und der Meister spielte mit so viel Ausdruck und Gefühl, daß alle Fenster geöffnet wurden, und ein wahrer Regen von Souffläden auf das Pflaster fiel, zur großen Genugthuung des andächtig laufenden Vetterkaufers, der bald erkannt hatte, daß er seinen Meister gefunden.

Entscheidungen und Verfügungen.

Der Eigentümer eines Mietshauses ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 23. März 1892, im Gebiete des Preussischen Allgemeinen Landrechts seinen Mietern gegenüber verpflichtet, die erforderlichen Reparaturen in einer thunlichst wenig störenden Weise auszuführen zu lassen und zu diesem Zweck bei eigener Unkenntniß geeignete Sachverständige zu Rathe zu ziehen.

Das Reichsgericht hat entschieden, daß für die aus einem verfallenen Telegramm hervorgehenden Nachtheile (wenn z. B. statt 2000 Stück einer Waare 20000 bestellt werden u. s. w.) lediglich der Absender des Telegramms zu haften hat, da er sich des Risikos dieses zwar schneller, aber immerhin — im Verhältniß z. B. zu brieflichem Verkehr — nicht ganz zuverlässigen Verkehrsmittels von vornherein bewußt sein muß.

Die eigenmächtige Veränderung des Zeitdatums auf einer Stempelrichtigen Urkunde, in der Absicht, um der Stempelstrafe wegen verspäteter Stempelverwendung zu entgehen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, vom 11. April 1892, als einfache Urkundenfälschung, nicht aber als qualifizierte Urkundenfälschung (in gewinnjüchtiger oder schädigender Absicht) zu bestrafen.

Die gewerbmäßige Vermittelung von Grundstücken, und Hypothekengeschäften gehört, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 21. April 1892, an sich nicht zu den Handelsgeschäften, und die Häuser- und Hypothekenspekulationen sind nicht ohne weiteres als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzbuches zu erachten.

Der Beginn der durch das neue Aktiengesetz eingeführten fünfjährigen Verjährung für Schadenersatzansprüche gegen Vorstandsmitglieder von Aktiengesellschaften wegen Verletzung ihrer Pflichten (Art. 241 H.-G.-B.), sowie ihre Unterbrechung und Beendigung richtet sich, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 12. April 1892, nach dem gewöhnlichen bürgerlichen Gesetze. So beginnt im Geltungsbereich des gemeinen Rechts der Lauf dieser fünfjährigen Verjährung gegen Minderjährige erst nach Eintritt der Großjährigkeit.

Büchertisch.

Die bevorstehende internationale Columbiische Weltausstellung von 1893 in Chicago hat das Interesse und die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise in Europa auf das große Unternehmen selbst und die Stadt, in der es abgehalten werden soll, gelenkt. Wenn bisher auch reichliche und

mannigfaltige geschäftliche Beziehungen zwischen Europa und der Hauptstadt des Westens stattgefunden haben, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Vorstellung von der Bedeutung Chicagos für den Welthandel im Allgemeinen und von der wunderbaren, raschen Entwicklung, welche die Stadt genommen, im großen Publikum wenigstens nur eine unvollkommene ist. Es wird deshalb ein mit Zustimmung des Reichskommissars zusammengestelltes Buch von allgemeinerem Interesse sein, nicht nur für diejenigen, welche selbst dem großen Wandzuge zu folgen gedenken, um mit eigenen Augen im Jahre 1893 die Wunder zu schauen, welche aus allen Ländern der Welt bei dieser Gelegenheit zusammenströmen werden, sondern auch für zahlreiche Kreise, denen es nur vergönnt sein wird, an diesem epochemachenden Ereigniß im Völkerverkehr sich im Geiste zu betheiligen. Das Buch ist unter dem Titel „Chicago und die Columbiische Weltausstellung 1893“ bei Walter und Apolant, Berlin, soeben erschienen und bietet über die wirtschaftlichen und Handelsverhältnisse des Landes und die Angelegenheiten der Ausstellung selbst jede wünschenswerthe Auskunft.

H. v. Helmholtz hielt kürzlich in der Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar eine Rede über „Goethes Vorahnungen kommender naturwissenschaftlicher Ideen“, welche die Zuhörer ungemein fesselte; dieselbe ist nunmehr durch die Veröffentlichung im „Jahrbuch der Deutschen Rundschau“ auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Das Heft bietet auch sonst eine Fülle des Interessanten und Lehrreichen, so die Aufsätze: „Ferdinand Graf Eberhard Dietrich“, „Die neueren Phasen der türkischen Politik“, „Mar von Jordanien“ von Julius Rodenberg, „Die Entwicklung und Bedeutung der Volksbibliotheken“ von Prof. E. Meyer u. s. w. Der belletristische Theil des Heftes bietet diesmal die ersten Kapitel einer neuen Novelle von Karl Grenzel: „Frauenrecht.“ (Verlag der Paetel, Berlin W.)

„Der Stein der Weisen“ — illustrierte Halbmonatschrift für Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens — bringt in seinem 14. Heft: Ueber das Tischreden von G. Manetho; Desinfektionsapparate von Ingenieur J. Kurz; Fieber und Keiter im Alterthum von L. v. Seydebrand und der Laia; Bolide und Vogelstube von J. v. Beyer. Ferner von kürzeren Abhandlungen in der „Reinen Wapp“: Edison's Telegraph ohne Leitungsdraht; Filter für Trinkwasser aus Blumentöpfen u. s. w. (A. Hartlebens Verlag, Wien. Vierteljährlich 3 Mt.). — In dem gleichen Verlage erscheinen die „Neuesten Erfindungen und Erfindungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie u. s. w. (Jahresabgabe 18 Hefte, 7 Mt. 50 Pf., einzelne Hefte 80 Pf.) Diese gewerblich-technische Zeitschrift, welche schon im neunzehnten Jahrgange erscheint, bietet einen vollständigen Ueberblick über alle Fortschritte im geschäftlichen Leben.

Aus deutschen Bädern.

Freienwalde. Eine beliebte Sommerfrische ist das freundliche Freienwalde. Anderthalb Stunden von der Residenz gelegen, bietet ruhiger Laub- und duftiger Nadelwald, prächtige Spaziergänge, gutes Theater und komfortable Badeeinrichtungen, Erholung, Abwechslung und Genesung. Die Zahl der Fremden betrug am 2. Juli bereits 1304, ein Beweis für die Anziehungskraft der „Perle märkischer Schweiz“. Victor Blätigen, der Diener der Gartenlandschaft, hat hier seit Jahren am schönen Weinberg sein Heim aufgeschlagen, und Carl Weise, dessen Denkmal am 20. Juli cr. enthüllt wurde, hat 40 Jahre in Freienwalde gewohnt.

Stadtbrieferneuerung.

Der hinter dem Arbeiter Johann Kaminski aus Kl. Wolk, geb. am 15. Januar 1863 in Hansfelde, evangl. unter dem 23. Dezember 1890 in Nr. 8 des Gefängnisses vom 10. Januar 1891 aufgenommene Stadtbrief wird erneuert. Altsatz I D. 498/88. Graudenz, den 7. Juli 1892. Königlich-sächsisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Kreispartasse und Kreiskommunalkasse soll sobald wie möglich, spätestens am 1. Oktober cr., ein Kassen-Kontrollleur neu angestellt werden. Derselbe soll die Kontrolle der Einnahmen und Abhebungen selbstständig führen und daneben als Hilfsarbeiter des Revidenten die ihm von demselben mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses und des Sparkassen-Kuratoriums zu übertragenden Kassenarbeiten besorgen.

Tapeten

von 12 Pfg. an offerirt Joh. Osinski. Viehverkäufe.

Zwei Mastfälsber

ca. 2,50—3,00 Cr. schwer, sind veräußert in Gut Neuenburg Wpr.

Drfordshiredown-Böcke

17 bis 18 Monate alt, stehen zu angemessenen Preisen zum Verkauf in Annaberg a. M., Kreis Graudenz.

40 fette Schweine

sind zum Verkauf in Annaberg bei Meins, Kreis Graudenz. (7968)

Zwei angelegte junge Hirten-Hunde

10 Monate alt, sind veräußert in Gut Neuenburg Wpr.

Bock-Auktion

zu Dembowalonka Wesp., am Freitag, den 29. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr, über circa 44 sprungfähige Rambouillet-Kammwoll-Vollblut-Böcke. Es sind dieselben schön entwickelt, von großer und tiefer Figur, bei edler Kammwolle. Die Herde wurde 1886 durch Auswahl der Elite aus den Herden von Guerin-Gallet, Simonet-Billers und Leschere-St. Escoille gebildet und stets reinblütig weiter gezüchtet. Kataloge 8 Tage vor der Auktion auf Wunsch. (8160)

Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Stammherde Annafeld.

Zuchtrichtung: Edle Kammwolle. Züchter: Herr Schäfer-Direktor Schmidt. Bahn- u. Poststation Flatow in Westpr.

Bockverkauf

zu zeitgemäß billigen Preisen. Bei rechtzeitiger Bestellung stehen Wagen auf Bahnhof Flatow bereit. (8363) R. Schultz.

100 Stück gesunde Schafe

(Hammel u. Mütter) theils schlachtabar, zur Zucht geeignet od. 100 Stck. diesjährig. Züchter: sehr gut entwickelt, verkauft Schaban bei Graudenz.

Ein edel gezogener 5jähriger (7299) Dunkelschimmel

(Wallach — Rastie - Blut), 6 Zoll groß, gut geritten, ohne jede Untugend und gesund, sehr vornehmer Reitpferd, für 1200 Mark veräußert. D. m. Augustenb. bei Dt. Brauge Wpr.

Der Bodverkauf

aus meiner Rambouillet-Kammwoll-Stammherde beginnt am 23. Juli, Mittags 1 Uhr. Auf vorherige Anmeldung Wagen Bahnhof Kiesenburg. (8339) von Puttkamer, Gernem, bei Kl. Tromnau Wpr.

Rambouillet-Stammherde Bankau

6. Bahn- u. Postst. Warlubien Wpr. Sonnabend, d. 30. Juli 1892, Mittags 3 Uhr: Auktion über ca. 60 sprungfähige Böcke in eingeschätzten Preisen von 75—200 Mt. Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle. Auch in diesem Jahre kommen viele ungehörnte Böcke zum Verkauf. Die vielfach prämiirte Herde kann jederzeit besichtigt werden. Züchter der Herde: Herr Schäfer-Direktor Albrecht-Guben. Bei Anmeldung Hauptwerk bereit Bahnhof Warlubien, sowie an der Wechsel im rothen Adler. Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft. C. E. Gerlich.

Rambouillet-Stammherde Sullnowo

Zuchtrichtung: Edle Kammwolle auf großen tiefen Körpern. Züchter: Herr Schäfer-Direktor von Neetzow-Stralsund. Bahnstationen: Schwach 1/2 Stunde, Laßkowitz 1/2 Stunde Chaußee. Post- und Telegraphen-Station: Schwach (Weichsel). Der XVII. Bodverkauf beginnt am Montag, den 1. August cr. Nachmittags 2 Uhr zu Preisen von 75 bis 200 Mark. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein. Die Herde, vielfach prämiirt, ertheilt zwei Mal (7549) den ersten Staatspreis.

Hampshire-Böcke

zu jeder Zeit veräußert zu Preisen von 90—120 Mark. Bei rechtzeitiger Anmeldung Fahrwerk an den Bahnhöfen. F. Rahm.

Ein brauner Wallach

von vornehm. Neuhorn, 5' 5", vollständig truppenförmig, als Kommandopferd geeignet, zum Verkauf. Zu besichtigen vom 14.—28. d. Mt. auf dem Schießplatz Gruppe. (7766)

Poburke

bei Weisenhöhe (Stbahn). Meistbietender Verkauf von circa 80 sprungfähigen Rambouillet-Vollblut-Böcken am Sonnabend, 13. Aug. cr., Mittags 1 Uhr. Werthklassen der Böcke: 100 u. 150 Mt. C. Mehl.

Rambouillet-Stammherde

Zuchtrichtung: Edle Kammwolle auf großen tiefen Körpern. Züchter: Herr Schäfer-Direktor von Neetzow-Stralsund. Bahnstationen: Schwach 1/2 Stunde, Laßkowitz 1/2 Stunde Chaußee. Post- und Telegraphen-Station: Schwach (Weichsel). Der XVII. Bodverkauf beginnt am Montag, den 1. August cr. Nachmittags 2 Uhr zu Preisen von 75 bis 200 Mark. Bei Konkurrenz tritt Versteigerung ein. Die Herde, vielfach prämiirt, ertheilt zwei Mal (7549) den ersten Staatspreis.

Hampshire-Böcke

zu jeder Zeit veräußert zu Preisen von 90—120 Mark. Bei rechtzeitiger Anmeldung Fahrwerk an den Bahnhöfen. F. Rahm.

Eber

der großen Yorkshire-Rasse, sind veräußert in Annaberg bei Meins, Kreis Graudenz. (7552) 2 Stück 1/2 Jahr alte Hunde (Hund und Hündin), ganz kolossal stark, Kreuzung von Neufundländer und Mastiff, hat preiswerth abzugeben H. Elsner, Dolnenberg Wpr.

Fox terriers,

8 Wochen alt, in Paaren oder einzeln, hat zu verkaufen (8434) R. Schroder, Lauenburg Pomern.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein älterer unverh. evang. Wirtschaftsbearbeiter Schlesier, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, im Rechnungswesen firm, sucht vom 1. resp. 15. August Stellung. Offerten unter Nr. 8177 an die Exped. des G. erbeten.

Ein junger gebild. Landwirth

25 J. alt, ev., militärfrei, voll. sprech., mit Thierk., Ackerbau, Auenkultur, Volkswissenschaften u. der doppelten Buchf. vertraut, sucht a. bald. Eintritt Stellung als Inspektor. Gute Zeugnisse zur Seite. G. fällig Offerten unter B. P. 1867 postlagernd Baischow b. Jbunz, Prov. Posen erb.

verheir. Inspektor

auf größerem Gute. Bin 36 Jahre alt, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, 19 J. beim Fach, der poln. Sprache mächtig. Gute Zeugnisse vorhanden. Gest. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8094 durch die Expedition des G. erbeten. Ein älterer, erfahrener Landwirth sucht, wenn möglich, sofort gegen freie Station und nicht hohen Gehalt Stelle. Neb. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 7414 durch die Exped. des G. erbeten. Ein zuverlässiger, 38 Jahre alter Mann mit guter Schulbildung sucht s. sofort od. später bei geringem Gehalte Stellung als Verw., Aufsch., Lagerist, Schreiber, Weges- und Bodenmeister. Kautions kann gestellt werden und zable demjenigen, der mir eine solche oder ähnliche Stell. verschafft. 60 Mark Weib. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 8414 durch die Exped. des G. erbeten.

Suche S...
Redu...
Wir...
Ein ver...
Inspektor...
Ein ver...
2 Kinder...
auf gute Bo...
über als Po...
and Drills...
lomie in all...
schaft erfah...
8459 an die...
Lältere...
mit langjäh...
als Verwal...
J. auf einer...
Wirtschaft...
postl. Wok...
Ein jun...
teralist, r...
bertraut, su...
vom 1. Au...
unter B. 67...
Ein G...
theoretisch...
nischen Sp...
33 Jahre a...
gisch, such...
reuen zu...
erbitet G...
Ein...
17 1/2 Jahre...
genant als...
Delikatess...
eventl. 1...
Berkung...
Lagerung...
Für e...
angenehm...
Angust f...
ich, zu n...
eine Stel...
Volon...
ohne Ca...
Colonial...
J. M...
Jede...
G...
beiderlei...
ich mich...
zu liefern...
Mähre B...
in dem V...
Juliana...
mit 5—6...
monat. G...
Stellen in...
8 b n g...
Branchen...
selbständ...
Sprach v...
1. resp. 15...
dauernde...
E. P...
Moderna...
faltu...
suche...
einen...
im D...
der...
fländ...
dun...
Geh...
gran...
J. M...
Ein...
sucht per...
Mauw...

Suche Stellung als Rechnungsführer

wo mir eventl. Gelegenheit geboten wird, die Amts- und Standesamts-Geschäfte zu übernehmen. Bin Landwirth, 51 Jahre alt, und als Buchhalter in Bank- und Getreidegeschäft 2 1/2 Jahre thätig gewesen. Gehaltsanspr. bescheiden. Persönliche Vorstellung und Antritt jederzeit. Offerten unter Nr. 8286 an die Exped. des Gef. erbeten.

Ein verheiratheter Wirthschafts-Inspektor mit kleiner Familie, 18 J. im Fach, sucht gestützt auf prima Zeugnis. Empfchl. zum 1. August dauernde Stellung b. sol. Anst. Um gest. Off. bittet Inspektor Ohsst, Dom. Lindenau per Usoua Döhr. (8278)

Landwirth

27 J. alt, beider Sprachen mächtig, in der Landwirthschaft praktisch thätig u. erfahren, der auch zeitw. selbstständig zu wirthschaftlichen Vertheilung Stellung unterm Prinzipal oder als zweiter v. sofort oder später. Gest. Offert. unt. A. B. postl. Mensguth erbeten.

Ein verheirath. Wirthschafter 2 Kinder, noch in Stell., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum Oktober Stell. auf ein Vorwerk oder unterm Prinzipal, oder als Hofbeamter. Mit Rübenaub und Drillkultur vollständig vertraut, sowie in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren. Offerten unter Nr. 8459 an die Exped. des Gef. erbeten.

Älterer Wirthschafter

mit langjähr. Zeugnissen sucht Stellung als Verwalter oder Verreter. Bin 10 J. auf einer Stelle in einer großen Wirthschaft gewesen. Off. unter 264 postl. Woslaw, Danziger Niederung.

Ein junger Mann, 25 J. alt, Materialist, mit Hotel- u. Schankgeschäft vertraut, sucht, gestützt auf best. Zeugnis, vom 1. August Stellg. Gest. Offerten unter B. 67 postlagernd Posen erbeten.

Ein Obergärtner!!!

theoretisch u. praktisch gebildet, der polnischen Sprache mächtig, mit kl. Familie 33 Jahre alt, disziplinirbar u. energisch, sucht, gestützt auf prima Referenzen zu Oktober Stellung. Gest. Off. erbetet G. Buchholz, Obergärtner, Treptow b. Berlin.

Ein junger Mann

17 1/2 Jahre alt, sucht anderweitig Engagement als Expedient in einer größeren Delicatswaaren-Handlung per 15. August. 1. Septbr. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Gest. Offerten bitte postlagernd unter C. F. Schwes. (8362)

Für einen jungen Mann, von angenehmem Aussehen, der am 1. August seine Lehrzeit beendet sucht ich zu noch besserer Ausbildung eine Stelle als (8248)

Volontair oder Commis

ohne Salair in einem größeren Colonialwaaren- u. Geschäft. J. M. Kutschke, Danzig, Delicatswaaren-Handlung.

Grntearbeitern

beiderlei Geschlechts, aus Polen, erbiete ich mich gegen mäßige Provision sofort zu liefern, auch Gehnde auf Jahreslohn. Nähere Bedingungen sind zu erfahren in dem Vermittlungs-Bureau der Julianna Dondajewska, Stralkowo.

Die Inspektorstelle in Babelitz ist besetzt.

Buffetiers

mit 5-600 Mk. Caution, bei 60 Mk. monatl. Gehalt, fr. Station, erh. gute Stellen in bisl. Restaur. d. Th. Gubl. Königsberg i/P., Schönbergerstr. 5. Branchenkenntn. nicht erforderl. Markt.

Zwei junge Leute

selbstständige Verkäufer, der polnischen Sprache vollständig mächtig, finden vom 1. resp. 15. August cr. bei hohem Salair dauernde Stellung. (8049)

G. Loeffler, Fr. Stargard, Modewaaren- u. Confections-Geschäft

Verkäufer

Für mein Tuch-, Manufaktur- u. Modewaarengeschäft suche ich per 1. August cr. einen tüchtigen, zuverlässigen, im Dekoriren gewandten, älteren Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Bedingungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen. (8386)

Z. Fischer, Drielsburg Dpr.

Einem flotten Verkäufer und einen Lehrling

sucht per 1. September oder früher. Otto Reuter, Elbing, Manufaktur- u. Feinwaarenhandlung.

Verkäufer

dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, aber nur einen solchen, suche ich zum baldigen Eintritt für mein Manufakturwaaren- und Herrenmoderengeschäft. Offerten von Herren, die fertig polnisch sprechen, erbitte unter Beifügung von Photographien, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche. (8437)

D. Jacoby, Elben.

Für mein Delicatswaaren-Geschäft

suche ich per 1. Oktober einen brauchefähigen gewandten jungen Mann

flotten Verkäufer, von angenehmem Aussehen. Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Photographie erbeten. J. M. Kutschke, Danzig.

Einem jüngeren soliden Commis der polnischen Sprache mächtig, sowie einen zuverlässigen (8372)

Windmüller sucht per sofort oder später B. Kielmann, Kl. Falkenau p. Gr. Falkenau Wpr.

Zum sofortigen Antritt resp. 1. August d. J. suche für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft einen älteren, durchaus (8336)

tüchtigen Gehilfen mit guten Empfehlungen. (8336)

L. Grodzki, Strassburg Westpr.

Ein Bautechniker mit guter Vorbildung wird für das Bureau der Königl. Kreisbauinspektion Neumark Wpr. baldigst gesucht. (8337)

Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen und selbstgeschriebenen Lebenslauf sind dahin zu richten.

1 Malergehilfe erh. geh. hohen Lohn d. Beschäft. W. Timmer, Neustadt Westpr.

1 Malergehilfen 1 Lehrling und 1 Arbeitsbursche. Können sofort eintreten bei (8246)

B. Gantner, Maler, Marienwerder.

2 Malergehilfen finden Beschäftigung bei (8356)

Abolf Brandt in Schwes a. W. Suche per sofort einen (8410)

Barbier-Gehilfen. M. Sikielski, Culm a. W.

Ein junger anständiger Barbiergehilfe kann sich melden bei (8248)

E. Schulz, Barbier u. Friseur, Culmseer.

2 tüchtige Barbiergehilfen aber nur solche, finden dauernde Stellung bei (8173)

J. D. Salomon in Thorn.

1 Barbier- u. Friseur-Gehilfen stellt ein Carl von Salewski, Danzig, Schmiedegasse 7. (8387)

Ein Glasergeselle findet dauernde Beschäftigung bei (8248)

G. Gredsted, Glasermeister, Dt. Eylau.

2 tüchtige Glasergesellen finden dauernde Beschäftigung bei (8375)

F. Göttinger, Glasermeister, Strassburg Wpr.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Müllegereselle

findet von sofort in meiner Mühle Stellung. B. Tafelski, Blotterle per Thorn.

Einem jüngeren tüchtigen (8214) Windmüllergesellen sucht G. Krüger, Freudenthal bei Raubitz.

2 Sattlergesellen und 2 Lehrlinge sucht von sofort (8108)

G. Radowski, Strassburg Wpr.

Ein zuverlässiger Werksführer sowie ein im Flugbau (8380)

geübter Schmied finden dauernde Stellung in der Maschinenfabrik von (8379)

Otto Folke, Marienwerder.

Tüchtige Monteuere

aber nur solche, für Dampfmaschinen und Brennereien sucht die Actienfabrik Regenwalde.

Zwei tüchtige Kupferschmiede mit Brennerarbeiten vertraut, und zwei Maschinenschlosser finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit. (8379)

A. Gruene, Kupferwaaren- u. Maschinenfabrik, Reidenburg Dpr.

Ein tüchtiger, junger Klempnergeselle (8393)

findet von sofort auch Wintervertheile. E. Lemisch, Klempnermeister, Graudenz.

Klempnergesellen finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. Eduard Hbble, Thorn. Meldungen werden auch entgegengekommen auf dem Neubau des Infanterie-Kasernements in Dt. Eylau.

Ein Schmied ehgl., sucht zu Martini auf einem größeren Gut Stellung. G. Boesler, Schmied in Stangenberg bei (8407)

Nikolaiken Westpr.

Tücht. Schlossergesellen auf Bauarbeit und schmiedereif. Fenster u. ein Schmied finden von sofort dauernde Beschäftigung bei (8209)

Otto Dertter, Schlossermeister, Inowrazlaw.

Suche von sofort einen zuverlässigen Maschinisten der selbstständig einen Dampfdruckapparat bedienen kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Koll, Pzd.

2 tücht. Maschinenschlosser 1 do. Schmied (Generalarbeit) finden von sofort dauernde u. lohnende Stellung bei (8209)

G. H. Felske, Rehden Wpr.

Maschinen-Schlosser und Schmiede sucht (8375)

E. Hahn, Maschinenfabrik, Schönsee Wpr.

6-8 tüchtige Maschinenschlosser jedoch nur solche, die mit Dampfdruckmaschine vertraut sind, sowie 2-4 tüchtige Kesselschmiede suchen zum sofortigen Antritt (8209)

Glogowski & Sohn, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede, Inowrazlaw.

Zu Martini d. J. wird ein ehgl., verheiratheter, anspruchlos (8122)

Gärtner gesucht der mit Gemüse-, Obstbau u. Blumenzucht vertraut ist. Zeugnisse und Gehaltsforderungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8186 durch die Expedition des Gefülligen erbeten.

Ein zuverlässiger, energischer und umsichtiger Wirthschaftsbeamter der sich den Leuten im Polnischen verständlich machen kann, findet bei vorläufig 400 Mark Gehalt pro Jahr zum 1. Oktober d. J. Stellung in (8122)

Folsong b. Ostafchewo Kreis Thorn. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Zum 1. Oktober ist die Stelle eines zweiten Inspektors vacant.

Derfelde muß mit Buchführung, den Gesch. des Gutsvorsteher u. Amtsvorsteher vertraut sein. Gehalt 360 Mk., steigend bis 450 Mk. neben freier Station erl. Wäsche. (8358)

E. Gadow b. Bigewig, Die Administration.

Zum 1. Oktober oder später wird für eine große Wirthschaft bei Danzig mit intensivem Betriebe und starkem Rübenaub (7082)

ein erster unverheirath. Beamter gesucht. Reflektanten, die sich über ihre Befähigung und Zuverlässigkeit genügend ausweisen können und denen um eine dauernde Stellung zu thun ist, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Einreichung ihrer Zeugnisse z. unter Nr. 7032 an die Expedition des Gefülligen wenden.

Ein junger Wirthschafter zum baldigen Antritt und (8123)

ein Leutewirth finden von Martini dauernde Stellung. Meldungen an die Gutsvverwaltung Dom. Grabno bei Culm.

Suche sofort oder zum 1. Oktober einen erfahrenen (8169)

verheiratheten Hofmeister resp. Wirthschafter. Krüger, Paffeln bei Schlochau.

20 Steinschläger

zum Schlagen von Pad., Zwid. Schutt- und Borchsteinen am Chauffee-Neubau Barlubien-Kommorok finden dauernde Beschäftigung. Manikowski, Baunternehmer, Schwes a. W.

1 Schweinefütterer und 1 Viehhirt mit Scherwerkzeugen zu Martini gesucht. Hochzeben bei Gornsee. (8358)

25 taunionsfähige Accord-Mäher finden von sofort und auch später zur Rübenernte bei hohem Lohnlagen Beschäftigung. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 8124 an die Exped. des Gefülligen erbeten.

Tüchtige Erdarbeiter finden bei einem täglichen Accord-Verdienst von 2,50-3,00 Mk. Beschäftigung. Die Annahme erfolgt durch die Schachtmeister auf den Losen 3, 4, 5, 6, 7 u. 9 der Straße Natel-Konig. (8099)

Gbr. Witt, Baugeschäft, Vandsburg.

Ordentl. Arbeitsleute erhalten dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. (8218)

R. Fischer, Zimmermeister.

Für mein Material-, Destillations- u. Cigarrengeschäft suche ich von sofort einen Lehrling der der polnischen Sprache mächtig ist. G. Lewandowski, Culm a. W.

Für meine Eisen- und Baumaterialien-Handlung suche zum sofortigen Antritt einen jungen Mann als Lehrling mit Schulkenntnissen und kräftiger Constitution unter sehr günstigen Bedingungen. (8128)

S. Rosenfeld, Schwesenz.

Ein kräftiger, junger Mensch mit guter Schulbildung zur Erlernung des Brennfaehes unter günstigen Bedingungen gesucht. (8218)

E. Berweger, Drle per Gr. Knizwo.

Einem Volontair polnische Sprache erforderlich, suche per gleich für mein Tuch- u. Manufakturwaaren-Geschäft, sowie (8128)

ein Lehrling Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Jacob Hirsch, Bischofsburg. (8360)

Für mein Material- u. Kurzwaaren-Geschäft suche einen (8360)

Lehrling. Fr. Preß, Riefenburg.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche zum sof. Antritt (8367)

1-2 Lehrlinge. G. Schillowski, Culm. Gewandter ehlicher

Kellnerlehrling kann sich unter günst. Bedingungen meld. Zu erfragen unter Nr. 8048 in der Expedition des Gefülligen. NB. Vorzugt wird solcher, der bereits einige Zeit gelernt hat.

Für Frauen und Mädchen.

E. j. Mädchen m. Buchführung vert. f. u. besch. Anspr. Stell. als Kassierin. Meldungen unter Nr. 8286 durch die Exped. des Gefülligen erbeten.

1 ehgl., gepr. Erzieherin findet bei bescheidenen Ansprüchen vom 1. Oktober cr. Stellung bei (8123)

Dohrsch, Modrau b. Graudenz.

Modes.

Für mein Puggeschäft suche per 15. August cr. (8125)

eine tüchtige Directrice welche mit der feinen Kunstschaff umzugehen versteht und im Verkauf bewandert ist. - Dauernde Stellung. Gefällige Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbetet

M. Helmecke, Pt. Krone.

Suche per sofort oder 1. August für mein Destillations- u. Materialwaaren-Geschäft eine tüchtige Verkäuferin (8259)

mos. Polnische Sprache erforderlich. Theodor Abrahamsohn, Labischin.

Ein Mädchen aus achtbarer Familie kann bei mir sofort als Verkäuferin eintreten. Nachweis über bisherige Beschäftigung resp. Zeugnisse erforderlich. Gehalt nach Uebereinkunft. A. Doerks, Restaurateur, (8461)

Jägerhof.

Für einen Böhmischen Schubkarer wird eine Verkäuferin gesucht. Näheres bei (8463)

Conrad Seifert, Wolgast.

Eine Verkäuferin für ein feines Cigarren-Geschäft, wird per 15. August oder 1. September cr. zu engagiren gesucht. Bewerberinnen müssen von erstem Charakter und nicht zu jung sein. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8381 durch die Expedition des Gefülligen erbeten.

Ein junges gewand. Mädchen aus anständiger Familie findet als Verkäuferin in meinem Mehl- und Vorkost-Geschäft Stellung. Gute Zeugnisse resp. persönliche Vorstellung bevorzugt. (7997)

D. Laftig, Bromberg.

Zum 1. August wird auf ein mittelgr. Gut Provinz Posen ein jung. bürgerl. Mädchen gef. z. unentgeltl. Erlernung des Land- u. Hauswirthschaft. Station u. Wäsche frei. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8364 durch die Expedition des Gefülligen erbeten.

Ein junges Mädchen, w. d. feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden. R. Sentpiel, Westr. 9, III

Suche für meine Bierstube ein anständiges, (8357)

junges Mädchen welches in der Wirthschaft behilflich und Handarbeit versteht. F. Wey, Osterode Dpr.

Landwirthschafterinnen, Stützen, Kindererf., Stubenmädchen, Köchin. erhalten sofort und später Stellung. Fr. Böhn, Berlin, Artilleriestr. 31

Für mein Material- und Schankgeschäft suche ich sofort ein bescheidenes junges Mädchen aus anständiger Familie, das etwas der polnischen Sprache mächtig ist. Meld. briefl. mit Aufschr. Nr. 8254 durch die Exped. des Gefülligen erbeten.

Suche vom 20. Juli oder 1. August eine tüchtige, einfache, bescheidene Wirthin unter Leitung der Hausfrau, oder ein junges kräftiges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernen will. Meldungen mit Zeugnisabschriften an Frau Bohnstedt, Crämersdorf bei Usbau Dpr.

Eine ältere zuverlässige, jedoch nur evangelische (8298)

Wirthin findet sogleich bei 180 Mk. Gehalt Stellung auf Dom. Battraw b. Rinde Wpr. Eheliche faub. Aufwärterin gegen hohen Lohn w. gef. Grüner Weg 9, 12

Ammen u. Mädchen erhalten nur gute Stellen bei hohem Lohn durch die Stellen-Agentur in Berlin, Zimmerstraße 3-4. (8418)

Ein bescheidenes, fleißiges zweites Stubenmädchen wird für sofort gesucht in (8359)

Gr. Rosanen bei Marienwerder

Wein Agentur und Lotteriegeschäft befindet sich jetzt Kirchenstraße 13 neben Louis Klose's Postladet. Gustav Kaufmann.

Bezeichnetes Eichenholz
185 Meter 18 x 18 cm stark,
18 Meter 18 x 21 cm stark,
Suche sofort zu kaufen und erbitte Offerten.
W. Frucht, Maurer- u. Zimmermeister,
Culm a. W.

Kleiner & Co., Cottbus
Erdböhrungen, Brannenbau, Pumpen- u. Wasserleitungsanlagen.

Waggonladungen
Bunzlauer Steingut
wie Porzellan-Geschirr
erhalten, verkaufe zu noch nie dagewesenen
Preisen. (8420)
A. Nadersohn, Marienwerderstr. 32.

Reiseförbe
von Mt. 250 bis 8 Mt. a Stück, sowie
Korbmöbel und Kleidergestelle, nur
Prima Waare, liefert (8411)
A. Odrowski, Neuenburg Wpr.,
Korbwarenfabrik.

Mörder

welche über 100 Schwaben (Kater-
taten, Rufen, Gewerwörter), auf
einmal tödten, sind die
neuesten Schwabenfallen

von Bohrer & Oesterreich, Leipzig.
Garantie für Erfolg! Tausende
im Gebrauch! D. Reich. Geschlich
geschützt Nr. 2643.

Eidlicher Tod allen Schwaben, Russen!
Fortwährender Fang!
Colossaler Erfolg!

Tod, Tod, Tod allen Küchenkäfern!

Verfand nach Außerhalb umgehend.
Alleinvertauf für Graubenz und Um-
gegend in der Victoria-Drogerie von
Apotheker Hans Raddatz.

Eine Radmaschine
für Stellmacher, neuester Konstruktion,
ist umständehalber sofort billig zu verkaufen.
Reflektant. wollen sich an J. Falstki,
L. Horn, Tuchmachergasse, wenden.

Die besten
Bier- und Appetitzücker, 100 Stück
Mt. 3.50 fr., Kuh- und Garatzücker,
100 Stück Mt. 3.30 fr., versendet (3636)
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Belegenschaft!

Eine fast neue **Feldbahn**
(Schienen, Kowys, Drehscheiben, Wis-
chen) ist umständehalber sehr preis-
werth zu verkaufen.
Melungen werden briefl. mit Auf-
schrift Nr. 7877 durch die Expedition
des Gefelligen erbeten.

Ozalin

geruchloses Desinfektionspulver, ver-
magend desinfizierend durch fortwährende
Ansaugung und Abgabe von Sauerstoff,
sowie sämmtliche

Mittel zur Desinfektion
empfeht (8421)
Apoth. Hans Raddatz,
Victoria-Drogerie.

Die Holz-Salonnenfabrik

von
C. Stendel,
Danzig,
Fleischerstraße
Nr. 72,
empf. ihre best-
bekanntesten
Holz-Salonnen,
sowie deren
Reparatur.
Preisverzeichnisse
gratis und franco.

Lupinen
vorjährige Waare, kauft (8465)
Max Scherf.

Wundenpflanzen

circa 1000 Schöß, verlässlich auf
(8355) **Farrgut bei Effen.**
Circa 15 Morgen gut bestandene,
einjommerige Weiden, (8378)

Korbweiden

find zum Selbstschnitt im August d. 38.,
wenig Mai 1893, zu verkaufen.
Montau bei Neuenburg.
S. Franz.

Mafulaturpapier

ist zu haben in der Exped. d. Gefelligen.
Ein amerikanisches Harmonium
zu verkaufen. Krakowicz, Brom-
berg, Kujawierstraße 52. (8163)



Zu Kauf u. Miete:
Stahlschienen, fertige Gleise, Mulden- u. Kastenkipplowries, überhaup Wagen aller Art, Locomotiven, Räder, Weichen, Drehscheiben, Schienen-nägel, Axlager etc. Neu und gebraucht.

Orenstein & Koppel, Danzig,
Filialen in Bromberg u. Königsberg.

Locomobilen, Dampfdreschmaschinen
aus der Fabrik von **Garrett Smith & Co., Magdeburg-Buckau und Sudentburg, (6834)**
älteste Spezialfabrik Deutschlands
in anerkannt unübertroffener Leistungsfähigkeit und Konstruktion
empfeht und hält stets größeres Lager
Der Generalvertreter
Albert Rahn, Marienburg Wpr.,
Landwirthschaftliches Maschinengeschäft u. Reparaturwerkstatt.

Den Herren Käufern
bringe nochmals das Grundstück von
über 500 Morgen Weizenboden, gutem
Jahrentar, guten Gebäude in Erinnerung.
Wirklich billig und sehr vortheilhaft mit
15 000 Mt. Anzahlung zu kaufen. Bitte
nur gleich her, denn wer das kauft, kauft
wirklich gut. C. Andres, Graubenz,
(8445) Unterthornerstraße 17.

Altes Materialwaaren- und Schankgeschäft mit Restaurationsbetr.
jährliche Miete Mark 450, Umsatz
Mt. 35 000, gute Brodstelle, von
sofort oder später zu verkaufen. An-
zahlung Mt. 7000. Melungen werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 8365 durch
die Expedition des Gefelligen erbeten.
Agenten nicht ausgeschlossen.

Für Schlosser.
Wegen vorgerückten Alters u. Krank-
heit ist meine gut eingerichtete (8377)
Werkstatt nebst Wohnung
sofort zu verpachten. Handwerkszeug
billigst veräußert. 39 Jahre im Be-
trieb und gute Kundschaft. Doebel,
Schlossermester, Straßburg Westpr.

Bäckerei.
Eine in bester Lage hiesiger Stadt
am Markt belegene, durch Neubau aufs
Bequemste eingerichtete Bäckerei, in der
seit unendlicher Zeit dieses Gewerbe
mit Erfolg betrieben worden ist, nebst
dazu gehöriger, sehr bequemer und ge-
räumiger Wohnung, soll durch den
Unterzeichneten, vom 1. Oktober, auf
Wunsch auch früher verpachtet werden.
Nette, im Juli 1892.
L. H. Correns, Kreisstaror.

Restaurant
in einer der größeren Garnisonsstädte
Pommern zu verpachten, zur Uebernahme
ca. 1000 Mark erforderlich. Off. werden
brieflich mit Aufschrift Nr. 8321 durch
die Expedition des Gefelligen erbeten.

Das dem Freiherrn von Bibra
gehörige Vorwerk Christophshagen
bei Wurchow, 1/2 Meile von der Neu-
stettin-Bublinger Chaussee entfernt, soll
vom 1. April 1893 ab auf 18 Jahre
verpachtet werden.
Christophshagen, in bester Cul-
tur, hat nur guten Boden, ein sehr gün-
stiges Wiesverhältnis und misst im
Ganzen ca. 660 Morgen.
Die Pachtbedingungen liegen bei der
Gutsverwaltung von Wurchow A zu
Jedermanns Einsicht offen, doch wird
nur bei einem vorherigen Nachweis von
20 000 Mt. disponiblen Vermögen in
Unterhandlung mit etwaigen Pachtlieb-
habern eingetreten. (8370)
Die im nächsten Jahr zur Ausfüh-
rung kommende Eisenbahn von Püblig
nach Gramenz wird durch erleichterten
Abzug seiner Produkte auch dem Vorwerk
Christophshagen zu Statten kommen.
Der Administrator.
Quedeltd.

Eine gutg. Gastwirthschaft
im Kreise Cenzburg Wpr., Schneide-
mühle am Orte, mit 10 Morg. gutem
Boden, ist wegen Sterbefälle sofort zu
verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Melungen werden briefl. mit Auf-
schrift Nr. 8460 durch die Expedition
des Gefelligen erbeten.

In Marienwerder
ist ein größeres Colonialwaaren- u.
Delikatessen-Geschäft sofort zu ver-
kaufen resp. zu verpachten. Beste Ge-
schäftslage. Adressen an V. W. 38
postlagernd Marienwerder. (7524)

Ein selbstständ. Rittergut
in Westpreußen, von 640 Morgen incl.
40 Morgen zweckschnittiger Wiesen und
40 Morgen Wald und Park, darunter
circa 200 Morgen Weizenboden, Rest
sehr guter Roggenboden, an der Chaussee
gelegene und 1/2 Meile ab Bahnstation,
ist Familienverhältniße halber für den
Preis von 80 000 Mt., bei 12-15 000
Mt. Anzahlung, zu verkaufen durch
Woydelow, Danzig, Fleischgasse 45.

Von sofort die (8235)
Mahl- und Schneidemühle
Klein Pögdorf per Reichenau Dpr.
zu verpachten oder als Rentengut zu ver-
kaufen. Mühle, Bohnenhaus, Stall neu
und massiv, Mahlmühle mit 2 Franzosen,
1 Sandstein, 1 Graupengang und zwei
Cylinder, Schneidemühle 1 Gatter, Land
24 Morgen, 3 Kilom. von dem neuen
Bahnhof Mühlen, an der zu erbauenden
Marienburg-Gobensteiner Bahn. Ver-
werber mit 6000 resp. 15 000 Mark er-
halten an Ort u. Stelle nähere Auskunft.

Beachtenswerth!
Beabsichtige mein Grundstück, 2
Hufen 10 Morg. culm., guter Weizenboden,
mit guten Wohn- und Wirtschaftsgelä-
ndern, 1 Instalt, vollständigem In-
ventar, mit voller, guter Ernte, preis-
werth zu verkaufen. Hierauf Reflektende
belieben ihre Adresse unter H. P. post-
lagernd Christburg einzufenden.

Avis!
Bestellungen jeder Größe werden zu
kaufen gesucht und bitte genaue Anschläge
einzufenden an W. Wiczorek,
(8391) Bischofswerder Wpr.

Parzellirungs-Anzeige
Das dem Mühlen-Bürger Herrn
Janzen in Gnojau gehörige

Mühlengrundstück
hat an der Chaussee, 1 Meile von Ma-
rienburg, mit 1 Hufe 8 Morgen culm.,
sehr gutem lebenden und totem Inven-
tar u. der ganzen Ernte, soll im Ganzen
oder in Theilen verkauft werden und
am Montag, den 18. d. Mt.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im Gasthause des Herrn Zitzlaff in
Gnojau, wofür ich anwesend sein
werde. Dan.

Rentengutsverkauf.
Montag, den 8. August,
von 10 Uhr Vorm. an,
werde ich das Grundstück meins Vaters
H. Gergen in Schweingrub
K. Stubin, in der Wärischwerder
Niederung gelegen, bestehend aus ca.
51 Hektar Acker und guten Niederungs-
wiesen, mit Genehmigung der Königl.
Generalcommission im Ganzen oder in
Parzellen unter den günstigsten Be-
dingungen verkaufen. Die Parzellen
werden mit 1/2 des Taxwerthes zu 3 1/2
resp. 4%, untüchtig mit Amortisation
von der Rentenbank begeben. Zum
Aufbau der Gebäude gewährt der Staat
3/4 der Taxe gegen 4% als Darlehn.
Nähere Auskunft ertheile Sonntag,
den 24. d. Mt., an Ort und Stelle
oder vorher Joppot, Eisenhardtstr. 1.
H. Gertzgen.

Gesucht
wird ein Mehlgeschäft zu übernehmen
Offerten mit Preisangaben unter Nr.
8413 an die Exped. des Gef. erbeten.

Suche ein (8158)
Mühlen-Grundstück
mit etwas Land zu pachten. Offerten
an Adolf Kluge, Dirschau, zu rich-

Geldverkehr.
Sinter 3000 Mt. Land-
schaft l. Westf. werden
6-9000 Mark
gesucht. Off. unter 8156 an
die Expedition des Gefelligen erbeten.

6000 Mark
auf zweite Hypothek nach 9000 Mark
Eparatengeld, suche auf mein flottes
Geschäftsgrundstück. Feuerversicherung
werth Mark 23 700. Gebrauche diesen
Betrag per 30. November d. J. Off.
u. Nr. 8409 a. d. Exped. d. Gef. erb.

20 000 Mark
Baugelder werden von einem Geschäfts-
mann zur Erichtung zweier Grundstücke,
deren Miethsbetrag 6-7000 Mt. noch
weisbar, zu 6% Zinsen auf ein Jahr
eventl. länger gesucht.
Hypothekarische Eintragung würde
dann mit 30 000 Mt. abschließ-n.
Melungen werden brieflich mit dem
Aufschrift 8396 durch die Expedition
des Gefelligen erbeten.

Folgende Dokumente:
2100 Mk. a 5% erstl.-Ulg.,
1500 Mk. a 5%
4500 Mk. a 5%
4500 Mk. a 5% zweitstellig,
hinter 3000 Mt. auf e. Windm.-Grdbk
mit ein. Größe v. 16 ha sind sofort zu
ced. zu erf. i. d. Exp. d. Straßburger Anst.

Seirath. Ein gelernter Maschinist
33 J., ev., 4500 Mt. Verm., 8 J. in
Amerika gew. f. Damenbel. beh. Pein
Dam. m. etw. Verm., d. a. d. reelle Gef. resp.
u. gen. find. m. n. Amerika z. reis. w. Off.
u. Nr. 8412 der Exp. d. Gef. einzufenden

Dritte

Grunden
Die Ei

In den äl-
ten fremdartige
oder doch im U-
von Wäldern be-
Bernstein zurück-
aus der Bernstei-
zu den Nadelhö-
Nachholer ver-
kommt sie noch
einige Standort-
sie noch vor der
Zonnenberg un-
werder treffen
Schweiz, sowie
Kreife. In un-
Kunstdenkmäler
dürfte es wohl
Pflanzenwelt an-
erhalten. In
Stelle ein, we-
zu raschen Sch-
Waldgehölz in
ste mit Tage
auch im Gemü-
Daher möge d-
bleiben und n-
andertlichen Na-

Die Rind
Eine
[Fort.]
„Diga“
Allein ange-
im Ganzen
und hier, O-
den ersten
Bapiere aus
Kohlen zu be-
schäftigt
Haller und
Bitterkeit for-
durch den B-
gehört habe,
amerika durch
mag ja aber
Nes durch
Du hast un-
richtig, ich
wollte ich e-
welt Argwo-
Du wirklich
Haushaltsge-
Bis an
und erschred-
gütigen, mi-
er noch nie
noch nie das
ganzer Seel-
eben die Vie-
thums und
fräulein O-
um den bür-
Ellenborn e-
jezt kein bür-
schredt blick-
Kämpfend:
war in Kei-
„So, und O-
vorausschil-
hundert Th-
sein alter L-
er dessen ge-
nicht, daß s-
gewidert ha-
widersteht
schluchzend
so sehr schil-
berzeit mir
Er aber
jam war er
Geburtsstags-
Nenglen u
überhaupt i-
ber allei-
berzig war
wöhnt hatte
in Blute lo-
lhr hundert
länger, im
die Ebbe i-
lösen, bis
Du bist bö-
und Kurt,
and auf je-
wieder die
beranlaßt,
weil Du i-
im Hause
kurts Aus-
gutes Herr-
kosten und
in der Zug-
zu führen
dürftig h-
Kapital ver-
denklich, in
die Hand f-
Ellen von
hielt mir d-
jährliger, t-
er sagte D-
Kutter geh-
das sagte
geschähten,
Wald, u-

Die Eibe in Westpreußen, ein aussterbendes Waldbaum.

In den ältesten geologischen Perioden Deutschlands finden wir fremdartige Bäume, welche heute aus Europa verschwunden oder doch im Absterben begriffen sind.

Die Kinder der Firma Walburg und Sohn.

Eine Familiengeschichte von Kädiger Barnau.

(Fortsetzung)

„Olga“, sagte Walburg, „wieviel Geld hast Du wieder für Ellen ausgegeben? Du weißt doch, wie wenig sich das Kind im Ganzen aus all den Spitzen und Schmuckstücken macht; und hier, Olga, und der Ton sanften Bormurrs ging in den ersten Unwillen über, „hier“, sagte er, indem er zwei Papiere aus der Brusttasche zog, „habe ich wieder große Posten zu bezahlen gehabt, 1000 Mark bei Gerson für Gesellschaftskleider und 1600 Mark für Schmuckgegenstände bei Haller und Rathenau in Berlin.“

Bis an die Lippen war die schöne Frau erbläut; groß und erschreckt blickten die braunen Augen auf den sonst so gültigen, mild tadelnden Vatten. So erregt, so bitter hatte er noch nie gesprochen, so düster hatten die freundlichen Augen noch nie das Weltkind angeschaut, das diesen Mann doch von ganzer Seele liebte, dessen bester und edelster Theil vielleicht eben die Liebe zu dem Gatten war.

Er aber war plötzlich andern Sinnes geworden; wie grauam war er, sie so herbe zu tadeln, wie hart, ihr an dem Geburtstage ihres Kindes von seinen schweren Sorgen, Nennungen und Befürchtungen zu sprechen, der zarten Frau überhaupt die Sorgen des Geschäftes auf die Seele zu laden, die er allein, ganz allein für sie tragen mußte; wie unbarmherzig war es, sie zu tadeln, da er sie so grenzenlos vermöhnt hatte, sie, in deren Familie die Verschwendung schon im Blute lag.

„Nun, der kann noch lange leben“, erwiderte der Gatte finster. Sie aber warf sich laut aufschreiend an seine Brust und rief: „Steht es denn wirklich so sehr schlimm mit unseren Finanzen, Georg? D verzeih, verzeih mir nur noch dieses Mal.“

kratische Frau zu plebejisch war. Da waret Ihr beide kindisch, nicht wahr, Olga? Du wirst doch dem dreißigjährigen Manne, dem Orientforscher, dem bedeutenden Gelehrten, diese kleine Unart nicht nachtragen.“

Sie wurden der Antwort überhoben, denn die Thür flog auf, und Ellen, frisch und hold wie der helle Sommermorgen selbst, umarmte stürmisch die Mama und küßte vorsichtig und gemessener, aber tinnig den Vater, dessen Stirn sich beim Anblicke der Tochter völlig aufklärte.

Nach und flüchtig, unter vielen Dankesworten umflatterte das zierliche Mädchen den Geburtstagsstisch, hier das Gesicht im Vorübergehen einer prachtvollen Rose nähernd, dort leicht mit der Hand über ein mattblaues, kostbares Gesellschaftskleid streichend oder flüchtig ein kunstvolles Armband mit Smaragden an das zarte Armgelenk passend.

Nachdem Ellen die für sie bestimmten kostbaren Geschenke sattfam beachtet hatte, trat sie zu ihrem Vater, der sie mit wohlwollenden Blicken betrachtete, schmeichelte sich an ihn, sah ihn schelmisch und groß an mit ihren dunklen Augensternen und sagte: „Vester Vater, was habe ich wohl in der Tasche, rächst Du es? Einen Brief aus Goa von unserem Jungen, unserem lieben, klugen Kurt, er kommt in 8 Wochen.“

Ellen Warburg aber flog, glückselig und übermüthig, wie sie war, vom Haus in den Garten, vom Garten in den Pferdestall. Ueberall nahm sie die Glückwünsche der Dienstboten entgegen, gnädig, fröhlich und lieblich, nach Art eines guten, verwöhnten und glücklichen Kindes.

Mittags erschienen viele Gäste zu Tisch. Ellen mußte auf der Mutter Wunsch neben dem Vetter Paul v. Ellenborn sitzen; sie that es ungerne, er schmeichelte ihr zu sehr und machte bei jeder Gelegenheit verblühte Liebeserklärungen, die sie verachtete.

Verschiedenes.

Am 1. und 2. Oktober feiern bekanntlich die „Alten Herren“ (Röfener S. C.) ihr Jahresfest auf Helgoland. Die Teilnehmer werden in Brunsbüttel den größten und berühmtesten Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ beschäftigen und an Bord desselben ein von der Hamburg-Amerikanische Paket-Actien-Gesellschaft gegebenes Frühstück einnehmen.

[Szene aus einer Wahlversammlung in einer Londoner Vorstadt.] Der Kandidat hat im Schwelge seines Angefichts seine Rede beendet, in der er seinen lieben Wählern Himmel und Hölle im Allgemeinen versprochen hat. Lebhafter Beifall; aber die unerfährliche Menge hat noch nicht genug; sie will auch Versprechungen im Besonderen; da kommt der Wählereitsmenschen, der Friedensapostel, der Sonntagshelligungsfanatiker, und Jeder richtet seine Fragen an das Opfer auf der Tribüne, um zu sehen, ob es auch in den speziellen Punkten fasselt.

[Der Schah von Persien] trug unlängst, um sich ein wenig zu zerstreuen, seinem Minister auf, eine Liste aller Dummköpfe anzufertigen, die in Persien eine Staatsanstellung hätten. Der Minister machte sich ans Werk und stellte an die Spitze der sehr langen Liste den Namen seines — Fürsten. Der Schah, der gerade gut gelaunt war, nahm ihn seine Keckheit nicht sonderlich übel, nur wünschte er zu wissen, weshalb ihn sein Minister für einen Dummkopf halte.

[Gegengift gegen Cyanalkali.] Das Cyanalkali galt bisher so ziemlich als das sicherste und am raschesten tödende Gift. Aber auch für dieses Gift ist jetzt ein Gegenmittel gefunden worden, das nur rechtzeitig angewendet zu werden braucht. Das Gegenmittel ist das übermangan-saure Kali, welches als Mundwasser auf vielen Toilettentischen steht. Nach Dr. Koffa's Versuchen genügt die Einsüßung eines halben Liters Wasser mit 1/2 pCt. dieses Mittels, um das Cyanalkali im Magen unschädlich zu machen.

Briefkasten.

Z. Tuschel. Die Zeit richtet sich nach dem Ortsgebrauch. Z. in Marg. Das Rezept hat der Erfinder vorläufig noch für sich behalten.

G. N. 13. Was Sie verlangen, sind Empfehlungen, die wir im Briefkasten grundsätzlich vermeiden.

100 A. Wenn die Abgaben überhaupt gefordert und in den letzten 2 Jahren nicht gezahlt sind, kommt schon die Strafbestimmung des Statuts in Anwendung. Darauf, ob der Etat vorgelegt und die Abgabe in Rest gestellt ist, kommt es hierbei nicht an.

K. Sparkassenbücher werden von der Post als Kautions nicht angenommen. Die Kautionen sind durch faufpfandliche Uebergabe von auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen des deutschen Reiches oder eines deutschen Bundesstaates nach dem Nennwerthe zu leisten.

N. 240 N. Rechtsstreitigkeiten, welche zur Zeit der Konturberöffnung schon anhängig sind, können vom Konkursverwalter aufgenommen werden; lehnt er die Aufnahme ab, so kann der Gegner dieselben aufnehmen. Fragen Sie daher den Verwalter, ob er Ihre Forderung anerkennt. Lehnt derselbe ab, dann steht es Ihnen frei, den Streit aufzunehmen.

J. B. Bei der Preussischen Landfeuerwesensgesellschaft dürfen jetzt auch bewegliche Gegenstände aller Art, wie Mobilien, Feldfrüchte, Vieh, Geräthe u. s. w. gegen Feuergefahr zu mäßigen Beiträgen versichert werden.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

- 16. Juli. Vielfach heiter, wolkig, frischer Wind, warm und schwül. Strichweise Gewitterregen.
17. Juli. Heiter, wolkig, warm. Strichweise Gewitter. Stille Winde an der Ostsee.
18. Juli. Wolkig, sonnig, wärmer.
19. Juli. Heiter, warm, später stark wolkig, schwül, stellenweise Gewitterregen.

Stettin, 14. Juli. Getreidemarkt.

Weizen still, loco 190-200, per Juli 188,00, per Juli-August —, per September-Oktober 178,00 Mk. — Roggen ruhig, loco 170-183, per Juli 188,50, Juli-August 175,00, September-Oktober 168,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 145 bis 154 Mark.

Stettin, 14. Juli. Spiritusbericht. Unverändert. Loco mit 70 Mt. Konsumsteuer —, 50 Mt. Konsumsteuer 87,00, per Juli-August 84,80, August-September 85,00.

Posen, 14. Juli. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 64,70, do. loco ohne Faß (70er) 84,80. Watt.

Magdeburg, 14. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 1/2 17,65, Kornzucker excl. 88 1/2 Rendement 16,70, Nachprodukte excl. 75 1/2 Rendement 13,90. Ruhig.

Königsberger Coursber. vom 14. Juli. (Franz Dieck, B.-G.)

Table with columns for various financial instruments and their prices. Includes entries for Hypothekens-Gesellschaft, Königsberger Hartungsche Rettungs-Aktien, and other local securities.

Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 17. Vorm. 10 Uhr, Sammelnd. — Nachmittags 4 Uhr, Christlich-Patriotischer Familienabend in Radomno, bei schönem Wetter im Freien, bei schlechter Witterung im Saale. Ansprachen werden halten Prediger Gemsky-Goral und Prediger Pauli-Neumark. Es ladet hierzu herzlich ein Diebst, Pr.

Billigst. 5. Sonntag n. Trin, 3 Uhr Nachm., Andacht: Dr. Past. Geishe.

Woffarten. Sonntag, den 17. d. Mts., 10 Uhr Vorm.: Dr. Pred. Diehl.

Wieworken. 5. Sonntag n. Trin, 1/2 10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Dr. Pastor Geishe.

Vorbereitungs-Anstalt
für
Postgehilf., Einj.-Freiw., Kaufleute zc. in Köslin.
Neuer Kursus am 1. August 1892. (8359) Grimm, Rektor.

Für Zahnleidende!
Bis zum 25. Juli ungefähr bin ich verreist.
G. Wilhelmi,
Marientorber, Poststr. 466.

Für Petroleum- und Oelfässer
zahle ich höchste Preise und bitte um Anstellungen. (8217)
Herm. Blumenthal jr.,
Bromberg-Prignitzthal.

Butter
von Molkereien u. Gütern kauft gegen sofortige Kasse die
Butter-Großhandlung **Paul Hiller,**
Berlin W., Potsdamerstraße 89.

Ein Reitpferd
wird bis nach den Herbstübungen zur Ausbilde als 2. Pferd gesucht. Geht. Anerbieten unter Angabe des Miethpreises, sowie der näheren Bedingungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5931 durch die Expedition des Blattes erbeten.

Biegelei Bishoff
verkauft Biegeln L. ab Hof mit Nr. 22, Biegelstraße p. Nr. 4. Comtoir: Herrenstraße 2, 1. Trepp.

Gebr. Böhmer,
Decimal, Centesimal & Laufgewichts Wägemaschinenfabrik Bromberg



Ein Lanz'scher Dampfeschapparat
für 4 Pferde steht zum billigen Verkauf bei
A. Lohrke,
Maschinenfabrik, Culmbach.

Weiße Leinwand
Schlesische Leinwand (dauerhaftes eigenes Fabrikat) mittelstarkfäd. in Etüd v. 33 1/2 Mtr. Qual. 11 74 cm. breit p. Etüd 13 Mtr. Qual. 1a 80 cm. breit, p. Etüd 16 Mtr. Schlesisches Groas-Kein-Leinwand Qual. 1a 76 cm. br. p. Etüd 15,50 Mtr. verleiht gegen Nachnahme
G. Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 43.

Tapeten!
Naturall-Tapeten von 10 Pf. an, Ganz-Tapeten 30 " " Gold-Tapeten 20 " "
In den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten über all hin franco.
Gebüder Ziegler in Yüncburg.

!! Taschenuhren !!
Schweizer-Patent, nur solide, regulierte Uhren: Nickel-Remonté Mk. 5 u. 6, Vergoldete, Patent, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
Gottl. Hoffmann, S. Gallen.

Zu verkaufen:
2 gut erhaltene Wagen
Cabriolet und Phaeton, für 150 resp. 240 Mark. (8110)
R. Zimmermann, Bromberg,
Belminstraße 18.

Königliche Baugewerkschule zu Posen.
Beginn des Winterhalbjahres 25. Oktober d. J. Anmeldungen bis spätestens Anfang Oktober. Programm wird auf Wunsch gesandt. (5259)
Der Direktor der Königlichen Baugewerkschule Spetzler.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächenstände etc. Prosp. fr.

Ostseebad Rügenwaldermünde

Preußen: Provinz Pommern.
E. St. Königl. Ostbahn. Reisebillets mit sechs wöchentlich Gültigkeitsdauer eingeführt. Günstige klimatische Verhältnisse, reine staubfreie Luft, umfangreiche Parkanlagen unmittelbar am Strande. Zwei größere Seebäderanstalten und zwei Anstalten zur Verarbeitung warmer See- und Mineralwässer. Durch die Strandverhältnisse bedingter starker und häufiger Wellenschlag. Sehr gutes Trinkwasser in einem durch Tiefbohrung zu Tage geförderten gelinden alkalischen Sauerling. Wohnungen in den vorhandenen vier Hotels und in Privathäusern für 50 bis 150 Mk. pr. Monat. Pension einschl. Wohnung für 20 bis 30 Mk. pr. Woche. Stündliche Dampfboot-Verbindung mit der 2 Km. entfernten Stadt Rügenwalde. Badeärzte die Dr. Haacke, Hellweger und Manke. (2372)
Auskunft und Prospekte erteilt die Bade-Direction zu Rügenwalde.

Avis!
Dem geehrten Publikum von Lessen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Manne unter der Firma
B. Teichert
bisher geführte Geschäft in demselben Maßstabe weiterführen werde. Ich werde bestrebt sein, den an mich gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht Genüge leisten zu können und bitte das meinem Manne bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin auf mich übertragen zu wollen.
Lessen, den 15. Juli 1892. Hochachtung
Bertha Teichert.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit direkten deutschen Post-Dampfschiffen
von Hamburg nach
Havre Antwerpen Baltimore Boston New-Orleans
Brasilien La Plata Montreal Ost-Afrika
Transvaal Natal Westindien Mexico Havana
von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.



Nähere Auskunft erteilt: **A. Gutzzeit, Graudenz, Leop. Isaacsohn, Golub, A. Fock, Zempelburg, Gen.-Agt. Heinrich Kamke, Flatow.**

Man verlange Prospekte gratis und franco.
A. Ventzki, Maschinen- und Pumpfabrik, Graudenz
Pferde-Rechen, Heureka, Puck.
Neu! Billig! Practisch!
Dresch-Maschinen, Rosswerke, Häcksel-Maschinen für Grünfütter u. Stroh, Reinigungsmaschinen



Neu! Buttermaschine
von höchster Leistungsfähigkeit. Fertigstellung der Butter in 12 Minuten. (8186)
Jacob Rau,
vorm. Otto Hölzel.

Gelegenheitslauf.
Mauser-Inf.-Gewehre, Mauser-Repetir.-Gewehre, Mauser-Carabiner, neu, pro Stück 23 Mark, versendet unter Nachnahme
Otto Glusenap, Köslin.

Wichtige 1/2-fette Bierfäschen
5 Stück 20 Pf., jeden Wochenmarkts-tag am Fischmarkt zum Verkauf.
Molkerei Abt. Klobitsen. (7022) G. Fabn.

Carbol-Theer-Schwefelöl
von Bernh. SCHREYER & Co., Berlin übertrifft durch ihre wahrhaft grossartigen Wirkungen für die Hautpflege Alles bisher Dagewesene.
A Stück 50 Pf. zu haben bei Lindner & Co. Nachf., Graudenz, Ad. Joh. Michaelis, Max Komu, A. Koppe, G. Lianda, B. von Wolski, C. Garsow, B. Bischofsworder, Culmsee.

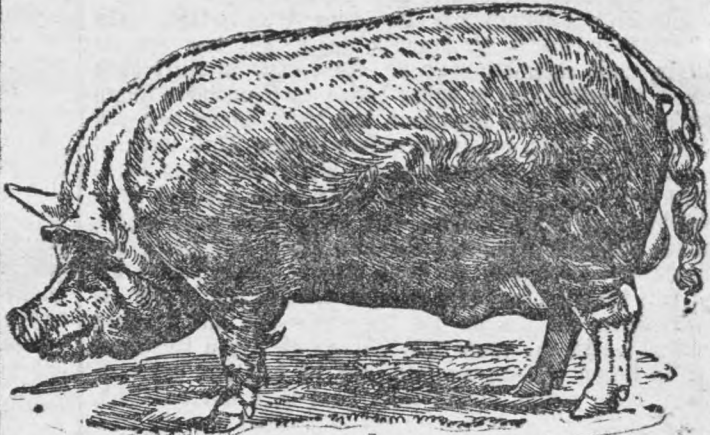
Prima Superphosphat
Liefere zur Herbstbestellung unter vollen Garantien für den Gehalt zu herabgesetzten Preisen
Hodam & Ressler, Danzig.
Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

SEEFELDT & OTTOW
Stolp i. Pom.
Dachpappen- und Rohrgewebe-Fabriken.
Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft.
Filialen:
Dt. Eylau Wpr. — Königsberg i/Pr. — Posen
seit 1878. seit 1886. seit 1891.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Spezialität: Pferde-Rechen System „Heureka“ u. „Puck“ D. R.-P.
Tiger.
„Tiger“ mit 26, 28, 32 und 36 Fußstahlsäulen, in Folge Massenfabrication billiger als jede Konkurrenz franco jeder Bahnstation.
Prospekte gratis.
Ein-fachste leichteste und billigste Mäher d. Gegenwart.
Leichter Garbenbinder.
„Abriance“ Leicht. Garbenbinder ohne Gebeißer. Große Störner Denkmünze der D. R.-P. für neue Geräte.




Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i. E. einen 1. u. einen Siegerpreis
Die auf der VI. Thierschau der D. L.-G. zu Königsberg i/Pr. ausgestellten Thiere der Domäne Friedrichswerth empfangen:
20 Preise
1 ersten Preis für Sammlungen
Siegerpreis für Klasse I (7570)
Siegerpreis für Eber
Siegerpreis für Sauen
7 erste Preise 3 dritte Preise
4 zweite Preise 2 vierte Preise.
Es kosten:
volle 3 Monat alte Eber 60 Mk., Säue 50 Mk., Mastferkel 30 Mk.
volle 4 Monat alte Eber 80 Mk., Säue 70 Mk.
(Zuchtthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld an den Wärter).
Sprungfähige Eber (150-400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingsäue (Gewicht ca. 3 Ctr., 250-300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor der Domäne.
Friedrichswerth, 1892. Ed. Meyer.



Senf
um zu räumen, gebe sehr billig ab.
Paul Boas, Bromberg.
Bauer's
Nothlauf-Gift
einzig zuverlässiges Mittel und Schutz gegen Nothlauf, Bränne empfehlen in Flaschen à 1 Mk. das General-Depot für den Engros-Verkauf Fritz Kyser in Graudenz, ferner die Apotheken Freystadt Wpr., Ortelsburg u. Soldau.
40 Ctr. hies. ger. Sped
zu haben bei Ludwig Adloff, Fleischermeister, Marientorberstraße 35. (8223)

Circa 100 leere Theerfässer
hat abzugeben
A. Duttewig, Dachdeckermeister. (7985)

Krebse
liefert jedes Quantum
Paul Fichtner, Soldau Opr.
Eiserne
Militärbettstellen
hat billigt abzugeben
Jacob Lewinson. (7978)

Sonn
Erstmal t
einige Num
Wartenwer
Verantwortl
beide in
Brief-Abref
Was get
Der „A
eine Bef
welche d
Cholera g
Cholera m
hofft, daß
— und mi
Mobilmach
die Umstän
kann zu g
Unjere
als früher.
Neues zu
bewährte
folgte der
gefahrt, de
betrachtet
aus den
an welcher
Meghpten
unter ihne
theilnahme
Man i
und 1886
ländchen
in Spanie
später in
dieser gar
Breslau
dorthin z
bereinzel
Wahng fo
späterhin
wurden.
blieben.
Trauben
Krankheit
Ueber
die „Nati
Es tritt
nagere U
kohlende
dem die
und sich
fällt viel
Stations
in häufig
ob sich in
Das ist
von dem
genommen
fügt wer
jeder dies
anweiebd
abgehäng
untergebr
werden.
Die A
itäts-R
berufen
Die A
lehnen fi
an, nur
laubniß
irgend w
Reichrät
finden.
Den
webr de
hältnissen
gebeffert.
die souf
beranlag
thun blei
preu hi
Eine
Cholera
ber gege
Gesundh
enthält a
seuche im
damals,
Landesh
dort in
ame Len
ohne t
Wtko ho
trotzen,
dort nac
die pers
Seelente
französi
der Prä
sächlich
Wahreg
ungefun
Veinenge

Diese Dämpfer wurden bei der im Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der Grossen silbernen Denkmünze von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet.

GLOGOWSKI & SOHN - INOWRAZLAW

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Reparatur-Werkstatt.

Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Gerathe.

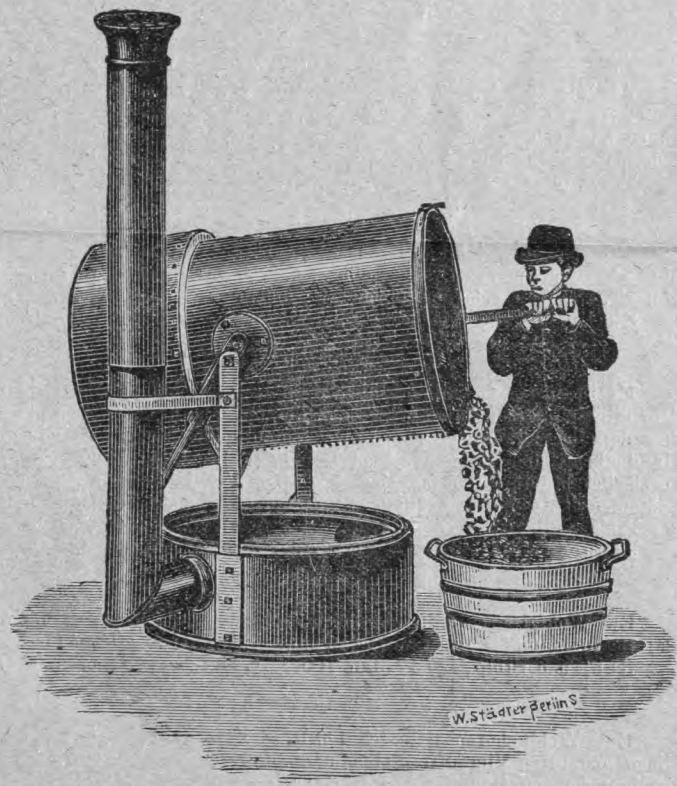
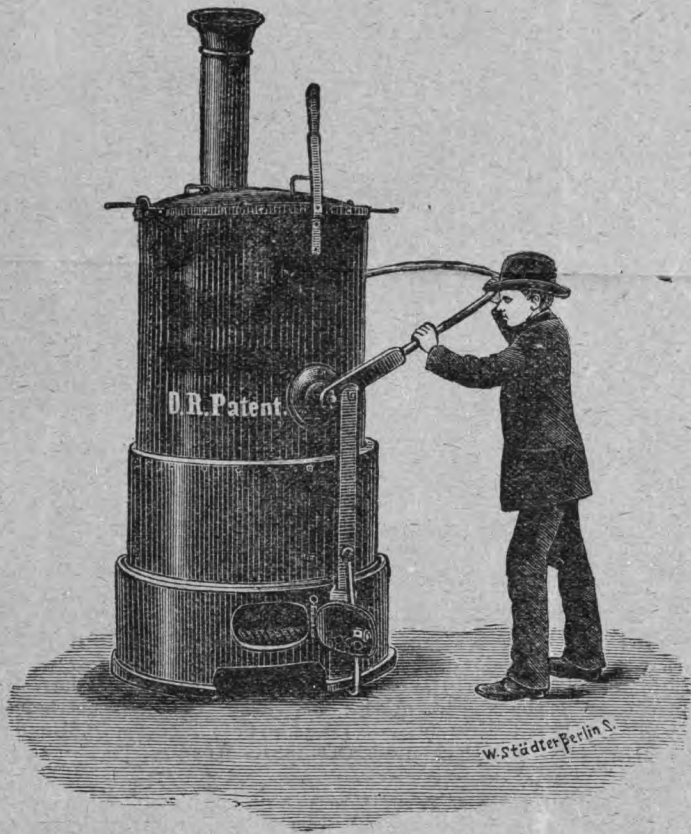
Haupt-Geschäft: **BERLIN N.** Chausséestr. 2^b. (am Oranienburger Thor).

Neu!

Neu!

Viehfutter-Schnelldämpfer

Deutsches Reichs-Patent.



Es ist wohl hinreichend bekannt, welch' höheren Werth gedämpftes Viehfutter gegenüber solchem Futter hat, welches nur mit Wasser gekocht ist.

In grossen Gefässen, wo das Kochen mit Wasser nur langsam von Statten geht und wo sich grössere Mengen Wasser über der Frucht befinden, werden durch das allmähliche Anwärmen und durch die Circulation desselben wichtige Nährsalze ausgelaugt, die mit dem Kochwasser verloren gehen.

Knollen und Wurzelfrüchte, welche Zucker enthalten, wird durch das Kochen mit Wasser ausser den so wichtigen Nährsalzen auch dieser werthvolle Nahrungssaft (der Zucker) entzogen.

Beim Kochen mit Wasser tritt ungefähr derselbe Prozess als schädliche Wirkung auf, der in den Zuckerfabriken zur nützlichen Verwendung kommt; nämlich die Auslaugung des Zuckers in den Diffusions-Apparaten. In diesen Apparaten werden die Rübenschnitzel mit heissem Wasser gespült und auf diese Art sowohl der Zucker wie auch die Nährsalze aus denselben entfernt, d. h. sie werden von dem Wasser gelöst. Daher auch der geringe Nährwerth der Schnitzel.

Das Kochen von Knollen- und Wurzelfrüchten im Wasserbade ist daher verwerflich und sollte niemals zur Anwendung kommen.

Diese Dämpfer wurden bei der im Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der Grossen silbernen Denkmünze von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet.

Diese Dämpfer wurden bei der im Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der Grossen silbernen Denkmünze von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet.

Diese Dämpfer wurden bei der im Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der Grossen silbernen Denkmünze von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet.

Durch das Kochen mit Dampf wird hingegen der Frucht nur Wärme zugeführt, die Zellen gesprengt (aufgeschlossen) und die schädlichen Substanzen mit dem Fruchtwasser abgeführt, wodurch das Futter nicht nur einen höheren Nährwerth bekommt, sondern auch schmackhafter und gesünder wird.

In der Erkenntniss dieser Thatsachen sind nun auch Viehfutter-Dämpfapparate namentlich auf grösseren Besitzungen schon vielfach zur Verwendung gekommen.

Die Fehler, die indessen allen bisherigen Dämpfern anhängen, bestehen namentlich in Folgendem:

- 1) Peinlichste Wartung wie bei einem Dampfkessel (Nachpumpen von Wasser und Beobachtung des Wasserstandes).
- 2) Bildung von Kesselstein und umständliche Reinigung desselben.
- 3) Gefahr des Ausbrennens der Feuerbuchse.
- 4) Schneller Verschleiss.
- 5) Grosser Kohlenverbrauch bei nicht penibelster Reinigung.
- 6) Stundenlanges Anheizen.
- 7) Hoher Anschaffungspreis und erhebliche Reparaturkosten bei der geringsten Vernachlässigung.

In dem neuen Viehfutter-Schnelldämpfer ist nunmehr ein Apparat construirt, welcher keinen dieser Nachteile besitzt.

Der Schnelldämpfer ist unerreicht in Einfachheit, bequemer Handhabung, Leistung, geringem Brennmaterialienverbrauch und Dauerhaftigkeit. Dabei ist derselbe im Verhältniss zu der Leistung noch nicht halb so theuer wie Apparate bisheriger Construction.

Einige Zeugnisse

über den VIEHFUTTER-SCHNELLDÄMPFER D. R.-P.

Auf die an mich gegangene Anfrage, wie ich mit dem von Ihnen gelieferten Viehfutter-Schnelldämpfer D. R.-P. zufrieden bin, kann ich Ihnen nur meine grösste Zufriedenheit aussprechen, und kann denselben jedermann empfehlen.
Rittergut Montwy b. Inowrazlaw. **F. Schreiber.**

Mit dem von Ihnen bezogenen Viehfutter-Schnelldämpfer D. R.-P. bin ich sehr zufrieden. Derselbe ist sehr praktisch und vor allem einfach, was ihn sehr empfehlenswert macht.
Skalmirowice b. Amsee, 13. Jan. 1892. **R. Schendell,**
Rittergutsbesitzer.

Es ist mir sehr angenehm, Sie zu benachrichtigen, dass ich mit dem mir gelieferten Pat. Fütter-Schnelldämpfer sehr zufrieden bin und dass derselbe vollkommen seinen Zwecken entspricht; wegen sehr leichter Handhabung und sehr geringem Bedarf an Brennmaterial, sich ganz vorzüglich bewährt und praktisch ist. — Im Vergleiche zu allen anderen Systemen ist der Pat. Schnelldämpfer auch um mehr denn ein Drittel des Preises billiger.
Jarosdawice b. Zborow, Galizien, den 14. Jan. 1892. **Ritter v. Komarnicki,**
Gutsbesitzer.

Ew. Wohlgeboren theile hierdurch ergebenst mit, dass ich mit dem Pat. Schnelldämpfer recht zufrieden bin.
Reblin b. Stolp, den 17. Jan. 1892. **v. Gottberg,** Hauptm. a. D.

Ew. Wohlgeboren theile ich höflichst mit, dass ich mit den von Ihnen gekauften Viehfutter-Schnelldämpfer D. R.-P. sehr zufrieden bin. Ich brauche den Dämpfer hauptsächlich zum Dämpfen der entbitterten Lupinen und kann denselben wegen der leichten Handhabung, schnellen Dämpfens und grossen Feuerersparnis Jedermann empfehlen.
Dom. Niechanowo b. Gnesen, den 19. Jan. 1892.
Mit Hochachtung **Markewicz.**

Bestätige hiermit der Maschinenfabrik G. & S. gern, dass der mir gelieferte Viehfutter-Schnelldämpfer D. R.-P. mich in jeder Weise ausserordentlich zufriedengestellt hat. Derselbe dämpft nicht nur alles, bei sehr geringem Kohlen- und Wasserverbrauch, schnell und gut, sondern ist auch sehr durabel gebaut, bequem und leicht zu handhaben und hat den grossen Vorzug, billig zu sein. Bemerke noch, dass derselbe bei mir im Betriebe jederzeit gesehen werden kann.
Murczyn b. Znain. **Hochachtungsvoll F. Fellmann.**

Auf Ihre Anfrage theile ich hierdurch mit, dass der von Ihnen bezogene Schnelldämpfer D. R.-P. à 370 Mark hier seit circa 14 Tagen in Funktion ist und ich sowohl bezüglich des schnellen Abdämpfens als auch des geringen Feuerungsverbrauches vollkommen befriedigt bin.
Parsko b. Alt-Boyen, den 29. Jan. 1892.
Achtungsvoll und ergebenst **Baron v. Gersdorff.**

Den gesandten Dämpfer habe ich erhalten und drängt es mich, Ihnen schon heute meine Anerkennung für diese praktische Erfindung auszusprechen und dazu zu gratuliren. Er arbeitet ausgezeichnet, ist ausserordentlich leicht und praktisch zu handhaben und findet allgemeinen Beifall.
Margoniusdorf, den 13. Sept. 1891. **P. Schierer.**

Der von Ihnen bezogene Viehfutter-Schnelldämpfer D. R.-P. hat sich vorzüglich bewährt und kann ich denselben inbetreff seiner soliden Ausführung, einfachen Handhabung und des geringen Bedarfs an Brennmaterial nur angelegentlichst empfehlen. Der Kohlenverbrauch bei 320 Ltr. Inhalt betrug nur 15 Pfund und das Dämpfen 50 Minuten.
Marusch b. Graudenz, den 1. Oct. 1891. **Woggon,** Gutsbesitzer.

Ew. Wohlgeboren theile auf Ihre Anfrage gerne mit, dass ich mit dem mir diesen Sommer gelieferten Kartoffel-Dämpfer D. R.-P. ausserordentlich zufrieden bin. Derselbe dämpft Kartoffeln wie auch Rüben in verhältnissmässig kurzer Zeit und unter Verbrauch von sehr wenig Feuerungsmaterial und ist sehr leicht zu handhaben.
Neudeck, den 27. Oct. 1891. **Freiherr v. Hündenburg.**

Der Viehfutter-Schnelldämpfer wird in 6 Grössen geliefert und zwar:

Marke	D. O	circa	100	Liter	Inhalt.	Gewicht	circa	145	Kilo;
"	"	1	"	160	"	"	"	215	"
"	"	2	"	190	"	"	"	240	"
"	"	3	"	320	"	"	"	325	"
"	"	4	"	460	"	"	"	390	"
"	"	5	"	630	"	"	"	450	"

Preise und nähere Beschreibungen gratis und franco.